

Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010

**Fortschreibung für den Zeitraum
2008 - 2009**

**im Auftrag der
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin
Referat I A**

Endbericht

Bearbeitung:

Prof. Dr. Hartmut Häussermann
Prof. Dr. Axel Werwatz
Dipl. Soz.Wiss. Daniel Förste
Dipl.-Vwl. Patrick Hausmann

Inhalt

1	Grundlagen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung	1
1.1	Anlass und Ziel.....	1
1.2	Indikatoren und Methode	2
1.3	Methode: Gestuftes Index-Berechnungsverfahren	5
2	Entwicklungstrends in der Gesamtstadt	6
2.1	Statusindikatoren.....	7
2.2	Dynamikindikatoren.....	8
3	Entwicklungstrends in Teilräumen.....	9
3.1	Statusindikatoren.....	10
3.1.1	Arbeitslosigkeit	10
3.1.2	Jugendarbeitslosigkeit	10
3.1.3	Langzeitarbeitslosigkeit.....	11
3.1.4	Anteil der nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II und XII) („Aufstocker“)	11
3.1.5	Anteil der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) unter 15 Jahren („Kinderarmut“).....	12
3.1.6	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund	13
3.2	Dynamikindikatoren.....	14
3.2.1	Wanderungsvolumen	14
3.2.2	Wanderungssaldo	14
3.2.3	Wanderungssaldo bei Kindern unter 6 Jahren	15
3.2.4	Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen.....	15
3.2.5	Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen.....	16
3.2.6	Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15-Jährigen.....	17
3.3	Ergebnis der stadträumlichen Betrachtung.....	18
4	Bewertung der Planungsräume nach Entwicklungsindex und Status/Dynamik-Index	19
4.1	Veränderungen bei der Zuordnung der Planungsräume zu den Gruppen des Entwicklungsindex zwischen dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008 und 2009.....	19
4.1.1	Planungsräume mit sehr niedrigem Entwicklungsindex: Ohne Veränderung	19
4.1.2	„Absteiger“	21
4.1.3	„Aufsteiger“	22
4.1.4	Planungsräume der Entwicklungsindex-Gruppe 2 : Abstieg nach Entwicklungsindex-Gruppe 3	23
4.2	Entwicklung der Polarisierung auf der Ebene der Planungsräume	24

4.2.1	Betrachtung nach dem Entwicklungsindex	24
4.2.2	Betrachtung nach dem Status/Dynamik-Index	26
5	Räumliche Schwerpunktbereiche – Aktionsräume^{plus}	28
5.1	Entwicklung der Statusindikatoren in den Aktionsräumen^{plus}	28
5.1.1	Status 1: Arbeitslosigkeit.....	28
5.1.2	Status 2: Jugendarbeitslosigkeit	29
5.1.3	Status 3: Langzeitarbeitslosigkeit	29
5.1.4	Status 4: „Aufstocker“	30
5.1.5	Status 5: „Kinderarmut“	30
5.1.6	Status 6: Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren.....	30
5.2	Entwicklung der Dynamikindikatoren in den Aktionsräumen^{plus}	32
5.2.1	Dynamik 1: Wanderungsvolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner 2009	32
5.2.2	Dynamik 2: Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner 2009	33
5.2.3	Dynamik 3: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der unter 6- Jährigen 2009	34
5.2.4	Dynamik 4: Veränderung des Anteils deutscher Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) 2008- 2009 in Prozentpunkten	35
5.2.5	Dynamik 5: Veränderung des Anteils ausländischer Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) 2008- 2009 in Prozentpunkten	36
5.2.6	Dynamik 6: Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren 2008-2009 in Prozentpunkten	37
5.3	Beständigkeit und Wandel in den Aktionsräumen^{plus}	39
6	Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen.....	40
6.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	40
6.2	Entwicklung der Aktionsräume^{plus}	41
6.3	Empfehlungen	41
7	Anhang.....	44

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010	3
Tabelle 2:	Statusindikatoren für Berlin.....	7
Tabelle 3:	Dynamikindikatoren für Berlin.....	8
Tabelle 4:	Anteil der Arbeitslosen 2007-2009 (Status 1).....	10
Tabelle 5:	Anteil der Jugendarbeitslosen 2007-2009 (Status 2)	11
Tabelle 6:	Anteil der Langzeitarbeitslosen 2007-2009 (Status 3)	11
Tabelle 7:	Anteil der „Aufstocker“ 2007-2009 (Status 4)	12
Tabelle 8:	„Kinderarmut“ 2007-2009 (Status 5).....	13
Tabelle 9:	Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund 2007-2009 (Status 6)	13
Tabelle 10:	Wanderungsvolumen 2007-2009 (Dynamik 1).....	14
Tabelle 11:	Wanderungssaldo 2007-2009 (Dynamik 2).....	14
Tabelle 12:	Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2007-2009 (Dynamik 3)	15
Tabelle 13:	Veränderung des Anteils der deutschen Transferempfängerinnen und -empfänger 2008-2009 (Dynamik 4)	16
Tabelle 14:	Veränderung des Anteils der ausländischen Transferempfängerinnen und -empfänger 2008-2009 (Dynamik 5)	17
Tabelle 15:	Veränderung der „Kinderarmut“ 2008-2009 (Dynamik 6).....	17
Tabelle 16:	Gruppenmittelwerte des Entwicklungsindex (Status) für Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008, 2009 und 2010	25
Tabelle 17:	Status/Dynamik-Index 2010 (Fortschreibung für den Zeitraum 31.12.2008- 31.12.2009) – Zuordnung der Planungsräume im Jahr 2009.....	27
Tabelle 18:	Status/Dynamik-Index 2009 (Fortschreibung für den Zeitraum 31.12.2007- 31.12.2008) – Zuordnung der Planungsräume im Jahr 2008.....	27
Tabelle 19:	Status/Dynamik-Index 2008 (Fortschreibung für den Zeitraum 31.12.2006- 31.12.2007) – Zuordnung der Planungsräume im Jahr 2007.....	27
Tabelle 20:	Wohnbevölkerung in den Aktionsräumen ^{plus} am 31.12.2009 (Anteile jeweils in %).....	31
Tabelle 21:	Wanderungsvolumen in % in Berlin 2008-2009: Summe der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr	32
Tabelle 22:	Wanderungssaldo in % in Berlin 2008-2009: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr.....	33
Tabelle 23:	Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % in Berlin 2008-2009: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren und Jahr	34
Tabelle 24:	Deutsche Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Deutschen: Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten.....	35

Tabelle 25:	Ausländische Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Ausländerinnen und Ausländer: Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten	36
Tabelle 26:	Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren in % der unter 15-Jährigen	38
Tabelle 27:	Statusindikatoren für die Planungsräume (PLR) der Aktionsräume ^{plus} im Vergleich zur Gesamtstadt	44
Tabelle 28:	Einordnung der Planungsräume, die in den Aktionsräumen ^{plus} liegen, nach ihrem Entwicklungsindex im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008, 2009 und 2010 sowie deren Veränderung.....	50

KARTENVERZEICHNIS

Karte 1:	Berliner Teilräume	9
Karte 2:	Entwicklungsindex 2010	47
Karte 3:	Entwicklungsindex 2010 – mit Überlagerung der Aktionsräume ^{plus}	48
Karte 4:	Status/Dynamik-Index 2010.....	49

1 Grundlagen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010* betrachtet den Zeitraum zwischen dem 31.12.2008 und dem 31.12.2009. Die Auswertung erfolgt zum zweiten Mal auf der Ebene der 447 Planungsräume Berlins (die kleinste Ebene der „Lebensweltlich orientierten Räume“ – LOR). Stellenweise wird in der Analyse auch auf den Zwei-Jahresvergleich 31.12.2007-31.12.2009 eingegangen.

1.1 Anlass und Ziel

Das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* liefert kleinräumige Aussagen zur Veränderung der sozialstrukturellen und sozialräumlichen Entwicklung in den Teilgebieten der Stadt Berlin. In Berlin wurde hiermit bereits vor 12 Jahren begonnen. Seit 2007 wird das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* in einem jährlichen Turnus erstellt, um die Aussagekraft zu erhöhen und um auf Veränderungen noch zeitnaher reagieren zu können.

Das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* ist eine Grundlage bei der Festlegung von Gebieten für das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ entsprechend § 171e Baugesetzbuch. Damit kann einerseits auf problematische Veränderungen durch Neuaufnahme von Gebieten in das Programm reagiert werden, andererseits kann auch die Verbesserung der sozialen Situation in einem städtischen Raum erkannt werden, was zu einer Entlassung von Gebieten entsprechend § 171e Baugesetzbuch führen kann.

Das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* wird nicht nur bei der Festlegung von Räumen für die Städtebauförderung herangezogen. Es trägt auch zur Entwicklung neuer Instrumente der sozialen Stadtentwicklung bei: Im Ergebnis der Untersuchung im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008* wurde die Ausweisung von fünf Bereichen, in denen sich langfristig die problematischsten Gebiete der Stadt konzentrieren und die vorrangig und integriert gefördert werden sollten, empfohlen. Auf dieser Grundlage legte der Senat die fünf Aktionsräume^{plus} fest. In den Aktionsräumen^{plus} sollen die Verfahren der „Sozialen Stadt“ und anderer Programme der Städtebauförderung (Stadtumbau, Stadterneuerung, Aktive Zentren, Städtebaulicher Denkmalschutz) stärker als bisher gebiets- und fachübergreifend vernetzt und neue Partnerschaften angeregt werden. Das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010* greift diese neue, für die Entwicklung der gesamten Stadt bedeutsame Kulisse der Aktionsräume^{plus} erneut auf und enthält daher (fortgeschrieben) eine gesonderte Betrachtung dieser fünf Bereiche. Die Ergebnisse der Monitoringberichte der vergangenen Jahre haben auch dazu beigetragen, dass der Senat die Erarbeitung einer gesamtstädtischen, ressort-übergreifenden „Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung Berlin“ beschlossen hat.

Darüber hinaus gehen die Ergebnisse des *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* in die Berechnung des „Wertausgleichs“ bei der Mittelzuteilung für die soziale Infrastruktur an die Bezirke ein.

Das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* bietet der Öffentlichkeit die Möglichkeit, auf der Website der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung die kleinräumigen Ergebnisse der Analyse einzusehen und die Berichte abzurufen:

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/

1.2 Indikatoren und Methode

Das Grundindikatorensatz für das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* wurde 1998 entwickelt und im Jahr 2002 erstmals modifiziert. Die Novellierung der Sozialgesetzbücher (SGB) II, III und XII zum 01.01.2005 verlangte eine komplette Umstellung der Sozialhilfe- und Arbeitslosenstatistik, weil sich der damit verbundene Personenkreis, der durch die Transfersysteme erreicht wird, veränderte. Die sich hieraus ergebenden Änderungen für die Indikatoren zu Arbeitslosigkeit und Transferbezug wurden bereits im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007* umgesetzt. Bei der Datenauswahl wird seit 2007 zwischen Indikatoren, welche die soziale Lage in einem Quartier beschreiben („Status“) und Indikatoren, die den Wandel der Bevölkerung des Gebietes im abgelaufenen Jahr charakterisieren sollen („Dynamik“), unterschieden. Zu den Statusindikatoren zählen Daten zur Arbeitslosigkeit und zum Transferbezug sowie zum Migrationshintergrund, zu den Dynamikindikatoren gehören Daten zur Mobilität (Umzüge) und zu den Veränderungen einzelner Statusindikatoren.

Mit der Fortschreibung des *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007* wurde auch das statistische Verfahren, mit dem die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst werden, neu konzipiert. Die neue Methode des gestuften Index-Berechnungsverfahrens, die die frühere Clusteranalyse ersetzte, ermöglicht es, Zeitreihen aufzustellen, um die Entwicklung über längere Zeiträume zu beobachten. Damit können auch relative Positions- und Rangwechsel einzelner Gebiete im gesamtstädtischen Vergleich dargestellt werden. Grundlage dieser dynamischen Betrachtung sind gewichtete Indikatoren und die sich daraus ergebende Eingruppierung bzw. Einstufung in eine Entwicklungstypologie. Durch die Zusammenführung der Einordnung nach den Indizes mit der Betrachtung der absoluten Veränderungen in den Gebieten kann nicht nur erkannt werden, welche Räume hohe Problemdichten aufweisen, sondern auch, welche Problemzusammenhänge dahinter stehen.

Für die Auswahl von Indikatoren war entscheidend, dass die Daten zum einen jährlich und zum anderen auf der kleinräumigsten Ebene der „Lebensweltlich orientierten Räume“, also der Planungsräume, verfügbar sind. Dies schließt die Nutzung von schulbezogenen Daten, die nur für Schuleinzugsbereiche vorliegen, ebenso aus, wie Daten aus Wahlstatistiken, die für Stimmbezirke und Wahlkreise erhoben werden.

Für das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010* werden die Methodik und die Indikatorenauswahl beibehalten. Die Methode des gestuften Berechnungsverfahrens zu Status-, Dynamik- und Entwicklungsindex hat sich bewährt und ist anerkannt.² Seit 2007 werden für das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* zwei Gruppen von Daten verwendet:

- Daten zu Arbeitslosigkeit und zum Transferleistungsbezug,
- Daten zu Wanderungen und zur demographischen Situation.

Diese werden zu zwei Gruppen von Indikatoren zusammengeführt:

- Sechs Indikatoren beschreiben die soziale Lage der Bevölkerung in einem Quartier („Status“),

² Unter anderem orientieren sich die Städte Hamburg und München bei der Einführung eines Monitoring zur sozialen Stadtentwicklung am Berliner Vorbild.

- Sechs Indikatoren beschreiben den Wandel der Bevölkerungszahl und der sozialen Lage in einem Quartier („Dynamik“).

Tabelle 1: Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010

Status	Dynamik
1. Arbeitslose (SGB II und III) in % der 15-65-Jährigen	1. Wanderungsvolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner
2. Arbeitslose unter 25 Jahren (SGB II und III) in % der 15-25-Jährigen	2. Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner
3. Arbeitslose mit einer Bezugszeit von über einem Jahr (Langzeitarbeitslose) (SGB II und III) in % der 15-65-Jährigen	3. Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren
4. Nicht- arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner (Nicht arbeitslos gemeldete, erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II und Leistungsempfängerinnen und -empfänger nach SGB XII)	4. Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, III und XII gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten (Veränderung der Summe aus Status 1 und 4 ohne Status 5, nur Deutsche)
5. Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahren (Nicht- erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II)	5. Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, III und XII gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten (Veränderung der Summe aus Status 1 und 4 ohne Status 5, nur Ausländerinnen und Ausländer)
6. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 18 Jahren	6. Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II unter 15 Jahren gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten (Veränderung von Status 5)

Die ersten drei Statusindikatoren (Status 1 - 3) beruhen auf Daten zu Arbeitslosigkeit. Die beiden Indikatoren Status 4 und 5 ergeben sich aus dem derzeit verfügbaren Datenbestand zu Personen, die Transferleistungen beziehen. Hierbei wird zwischen den Merkmalen „nicht-arbeitslos“ (Status 4) und „nicht-erwerbsfähig“ (Status 5) unterschieden. „Nicht-arbeitslos“ sind dabei

Personen, die zwar erwerbstätig sind, aber durch ihr Einkommen nicht ihre Lebensgrundlage sichern können (umgangssprachlich als „Aufstocker“ bezeichnet). Der Indikator Status 5 misst den Umfang des Transferbezugs bei Kindern unter 15 Jahren.³

Die demographische Komponente wird wie bisher über den Indikator Status 6 berücksichtigt – wobei das Merkmal „Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund an den Bewohnerinnen und Bewohnern unter 18 Jahren“⁴ herangezogen wird. Dieser Indikator soll anzeigen, wo sich besondere Herausforderungen im Bereich von schulischer und beruflicher Bildung stellen.⁵

Die Daten zu den Personen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren können zum zweiten Mal verwendet werden und ermöglichen somit Aussagen zur Veränderung des Indikators. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund kann nicht als direkter Indikator für „Probleme“ bei der Integration gelten, denn diese hängen vorwiegend mit dem sozialen Status der Familien (Stellung auf dem Arbeitsmarkt, Einkommen, Bildungsniveau) zusammen. Wie Schulstudien (PISA, IGLU) sowie die Untersuchung der Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft zu Kindern mit einer nicht-deutschen Herkunftssprache zeigen, liegen die schulischen Leistungen in Gebieten mit sehr hohen Anteilen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und hoher sozialer Problemdichte häufig weit unter dem Durchschnitt, was sich an der hohen Quote von Schulabgängern ohne Abschluss und an den niedrigen Übergangsquoten in zum Abitur führende Schulen zeigt. Mit dem Indikator „Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund an den Bewohnerinnen und Bewohnern in dieser Altersgruppe“ soll auf die besonderen Probleme hingewiesen werden, die sich in diesen Quartieren insbesondere im Bildungsbereich stellen.

Die ersten drei Dynamikindikatoren (Dynamik 1 - 3) bilden das Umzugsverhalten der Bevölkerung in den Gebieten ab und lassen Schlussfolgerungen zur Stabilität und indirekt auch zur Qualität der Lebensverhältnisse in den Gebieten zu. Die Indikatoren Dynamik 4 und 5 zeigen die Veränderung des Anteils aller Transferbezieherinnen und Transferbezieher differenziert nach Deutschen und Ausländerinnen und Ausländern auf, was jeweils der Veränderung der Summe aus Status 1 und Status 4⁶ gegenüber dem Vorjahreswert entspricht. Der Indikator Dynamik 6 zeigt die Veränder-

³ Für die Gruppe der „Nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen“ ist auf kleinräumiger Ebene keine Differenzierung nach Altersgruppen möglich. Auf die Altersgruppe der unter 15-Jährigen entfällt aber der mit Abstand größte Anteil – 95,9 % am 31.12.2009 in Berlin.

⁴ Als „Personen mit Migrationshintergrund“ gelten nach der Definition des Amts für Statistik Berlin-Brandenburg:

1. Ausländerinnen und Ausländer
2. Deutsche mit Migrationshintergrund
 - Deutsche mit ausländischem Geburtsland oder Einbürgerungskennzeichen oder Optionskennzeichen (im Inland geborene Kinder ausländischer Eltern erhalten seit dem 01.01.2000 unter den in § 4 Abs. 3 Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG) genannten Voraussetzungen zunächst die deutsche Staatsangehörigkeit (Optionsregelung));
 - Deutsche unter 18 Jahren ohne eigene Migrationsmerkmale mit ausländischem Geburtsland oder Einbürgerungskennzeichen zumindest eines Elternteils, wenn die Person an der Adresse der Eltern/des Elternteils gemeldet ist.

⁵ Um die Vergleichbarkeit zu früheren Jahren zu sichern, werden die Daten zu Ausländerinnen und Ausländern in einer Zeitreihe weitergeführt und als ergänzende Daten für die Planungsräume, die Bezirksregionen und die Bezirke im Internet veröffentlicht.

⁶ Für Status 5 liegen die Daten nicht nach Staatsangehörigkeit vor.

ung des Anteils der Transferbezieherinnen und Transferbezieher unter 15 Jahren (Indikator Status 5; „Kinderarmut“) auf.

Bei der isolierten Betrachtung der Indikatoren zur Dynamik ist insofern besondere Vorsicht geboten, weil sich insbesondere bei – in absoluten Zahlen – niedrigen Werten auch bei zahlenmäßig relativ geringen Zuwächsen bzw. Abnahmen innerhalb eines Jahres hohe %-Werte bei der Veränderung ergeben können. Die Dynamikindikatoren sind in das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* aufgenommen worden, um frühzeitig die Richtung von Entwicklungen erkennen zu können (Frühwarn- bzw. Präventivfunktion). Sie sollten, wenn sie als Einzelindikatoren betrachtet werden, vorwiegend in Zeitreihen über mehrere Jahre analysiert werden. Im jährlichen *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* wird dieser Tatsache durch eine geringere Gewichtung gegenüber den Statusindikatoren Rechnung getragen.

Weitere inhaltliche Erläuterungen zu den Status- und Dynamikindikatoren sowie zu den Indikatoren zu Arbeitslosigkeit und Transferbezug entsprechend der Änderungen der Sozialgesetzgebung zum 01.01.2005 finden sich im Endbericht des *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007*. Seit dem *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008* wurde bei der Berechnung der Indikatoren zur Arbeitslosigkeit die Bezugsgruppe an die Praxis der Bundesagentur für Arbeit angepasst (Anteil an den 15-65-Jährigen).

1.3 Methode: Gestuftes Index-Berechnungsverfahren

Da kein einzelner Indikator in der Lage ist, die soziale Lage bzw. deren Entwicklung in einem Quartier vollständig abzubilden, werden zunächst die beiden Teilindizes „Status“ und „Dynamik“ aus den jeweiligen Einzelindikatoren gebildet. Die sechs Indikatoren „Status“ und die sechs Indikatoren „Dynamik“ werden jeweils zu einem Index „Status“ und „Dynamik“ zusammengefasst. Zunächst ergibt sich aus diesen Werten eine Reihenfolge für alle in die Analyse einbezogenen 434 Planungsräume.

Von den insgesamt 447 Planungsräumen werden im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010* nicht berücksichtigt: Acht Planungsräume mit weniger als 200 Einwohnerinnen und Einwohnern: 01022103 - Westhafen, 03010104 - Lietzengraben, 04020204 - Olympiagelände, 04020314 - Messegelände, 04041133 - Güterbahnhof Grunewald, 04041239 - Stadion Wilmersdorf, 04061757 - Forst Grunewald, 09010102 - Am Treptower Park Nord. Darüber hinaus wurden fünf Planungsräume (05030833 - Motardstraße, 08010510 - Gewerbegebiet Köllnische Heide, 09020701 - Adlershof West, 10010203 - Gewerbegebiet Bitterfelder Straße, 12214528 - Tegeler Forst) als „Ausreißer“ identifiziert und von der weiteren Analyse ausgeschlossen. In diesen Gebieten wurden Indikatorenwerte ermittelt, die aufgrund von Sonderfaktoren sehr weit außerhalb der Spannweite der übrigen Planungsräume liegen und deshalb das Gesamtergebnis „verzerren“ würden.

Die ermittelte Rangfolge beim Status/Dynamik-Index dient der Zuordnung der Planungsräume zu Gruppen von jeweils 10 Prozent (Dezile). Für den Status-Index erhalten die beiden Dezile mit den besten Statuswerten (20 % aller Planungsräume) den Status „hoch“, den beiden Dezile mit den niedrigsten Werten wird der Status „niedrig“ bzw. „sehr niedrig“ zugewiesen. Die sechs Dezile (60 %) dazwischen werden dem Status „mittel“ zugeordnet. Analog erfolgt die Bewertung und Gruppenzuordnung für den Dynamik-Index. Hier werden nur 3 Gruppen gebildet: die Gruppen

„positiv“ (oberste 20 %), „negativ“ (unterste 20 %) und „stabil“ (dazwischen liegende 60 %). Als Zwischenschritt lässt sich durch Überlagerung der Gruppen des Status- und des Dynamik-Index jeder Planungsraum in einer 12-Felder-Matrix verorten (Status/Dynamik-Index). Dieser Index bringt die gegenwärtige Position eines Gebietes im Vergleich zu den anderen zum Ausdruck und zeigt gleichzeitig die Entwicklungsrichtung des Gebietes im Beobachtungszeitraum an. Die Auswertung der Zuordnung der Planungsräume zu den 12 Gruppen des Status/Dynamik-Index ist bedeutsam für die Bewertung der Polarisierung der Teilgebiete innerhalb Berlins (siehe Kapitel 4.2). In einem abschließenden Schritt wird für jeden Planungsraum der „Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung“ durch die Summierung von Status- und Dynamik-Index ermittelt. Da den Indikatoren des Status höheres Gewicht zugemessen wird, wird der Entwicklungsindex in einem Verhältnis 3:2 von Status und Dynamik als Summe berechnet. Beim Entwicklungsindex werden die beiden Dezile (20 %) mit den niedrigsten Werten zusammen als „hoch“ (= sehr niedrige Problemdichte; Gruppe 1) eingestuft, die beiden mit den höchsten Werten jeweils als „niedrig“ (neuntes Dezil = hohe Problemdichte; Gruppe 3) bzw. als „sehr niedrig“ (zehntes Dezil = sehr hohe Problemdichte; Gruppe 4). Die sechs Dezile zwischen den beiden oberen und den beiden unteren Dezilen bilden zusammen die Gruppe 2 mit einem „mittleren Entwicklungsindex“ (60 % aller Planungsräume).

2 Entwicklungstrends in der Gesamtstadt

Mit den Daten des *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* ist es möglich, Entwicklungen im Zeitverlauf zu verfolgen. Zu diesem Zweck kann auf die Indizes und Indikatorenwerte für die Jahre 2007, 2008, 2009 und für einige Indikatoren auch auf Daten für das Jahr 2006 zugegriffen werden. Die im Folgenden vorgenommenen Vergleiche beziehen sich dabei auf Beobachtungszeiträume seit Einführung der neuen Berechnungsmethode im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* auf Ebene der Lebensweltlich orientierten Räume (LOR):

Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008 - Beobachtungszeitraum 31.12.2006-31.12.2007,

Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2009 - Beobachtungszeitraum 31.12.2007-31.12.2008,

Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010 - Beobachtungszeitraum 31.12.2008-31.12.2009.

Die Entwicklung der Indikatorenwerte in den acht Teilräumen der Stadt⁷ wird in Kapitel 3, die Entwicklung der Indikatorenwerte in den Entwicklungsindexgruppen wird in Kapitel 4 und die Entwicklung der Indikatorenwerte in den Aktionsräumen^{plus} wird in Kapitel 5 beschrieben. In diesem Kapitel werden die Werte für die Gesamtstadt kurz beschrieben.

Insgesamt hat Berlin weiter an **Bewohnerinnen und Bewohnern gewonnen**. Damit setzte sich der in den letzten vier Jahren zu beobachtende Trend des leichten Wachstums der Bevölkerung weiter fort.

⁷ Diese sind: Westliche Innenstadt, Westliche Außenstadt, Östliche Innenstadt, Östliche Außenstadt, Westliches Stadtgebiet, Östliches Stadtgebiet, Innenstadt, Außenstadt.

2.1 Statusindikatoren

Die **Arbeitslosigkeit** hat zwischen 2008 und 2009 wieder zugenommen (+4,7 %), nachdem sie zwischen 2007 und 2008 abgenommen hatte.

Die **Jugendarbeitslosigkeit** hat im Jahr 2009 ebenso wieder leicht (+3,9 %) zugenommen, nachdem sie im Jahr 2008 gegenüber 2007 abgenommen hatte.

Die Höhe des Wertes des Indikators der **Langzeitarbeitslosen** verharrt in Berlin 2009 bei einem leichten Rückgang auf dem Niveau von 2008.

Der Anteil der **nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner („Aufstocker“)** bleibt bei einem sehr geringen Rückgang (-0,5 %) gesamtstädtisch im gesamten Zeitraum 2007 bis 2009 stabil.

Der Anteilswert der **nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahren („Kinderarmut“)** ist nach dem Rückgang zwischen 2007 und 2008 im letzten Jahr in Berlin weitgehend stabil geblieben.

Der Anteil der **Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund** unter 18 Jahren an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist zwischen 2008 (42,8 %) und 2009 (43,1 %) gestiegen. Dieser Anteil wächst also nur schwach, aber kontinuierlich.

Tabelle 2: Statusindikatoren für Berlin

	Indikatoren-Wert in %			Veränderung 2008-2009 in % (nicht gerundet)
	2007	2008	2009	
Status 1: Anteil der Arbeitslosen	10,2	9,4	9,9	4,7
Status 2: Anteil der Jugendarbeitslosen	6,2	5,8	6,0	3,9
Status 3: Anteil der Langzeitarbeitslosen	4,0	3,4	3,4	-2,3
Status 4: „Aufstocker“	13,8	13,8	13,8	-0,5
Status 5: „Kinderarmut“	38,6	37,4	37,4	0,1
Status 6: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund	41,6	42,8	43,1	0,7

2.2 Dynamikindikatoren

Das **Wanderungsvolumen**, das die Summe der Zu- und Abwanderung darstellt, hat 2009 gegenüber 2008 wieder leicht zugenommen und liegt nun bei 28,4 %.

Beim **Wanderungssaldo** hat Berlin 2009 wie im vorausgegangenen Jahr einen leichten Wanderungsgewinn erlebt (+0,3 %).

Beim Wegzug der **Kinder unter 6 Jahren** (Indikator für Familienwegzug) ist der Anteil derjenigen, die Berlin verlassen, auch im Jahr 2009 leicht höher als der Anteil derjenigen, die zuziehen, allerdings ist der Wanderungsverlust geringer geworden.

Im Jahr 2009 ging der **Anteil der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen** an allen Bewohnern mit deutscher Staatsbürgerschaft nur noch in sehr geringem Maße zurück (-0,1 Prozentpunkt). Hier waren in den Jahren 2008, aber vor allem im Jahr 2007 noch stärkere Rückgänge zu beobachten.

Dagegen verzeichnet die Veränderung beim **Anteil der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen** an allen Ausländerinnen und Ausländern (nach einer Stagnation im Jahr 2008) im Jahr 2009 eine Zunahme um 1,3 %-Punkte. Die Abhängigkeit von Transferleistungen hat in dieser Bevölkerungsgruppe also wieder zugenommen.

Der **Anteil der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren** an allen unter 15-Jährigen („Kinderarmut“) hat sich in der gesamten Stadt im Jahr 2009 nicht verändert.

Tabelle 3: Dynamikindikatoren für Berlin

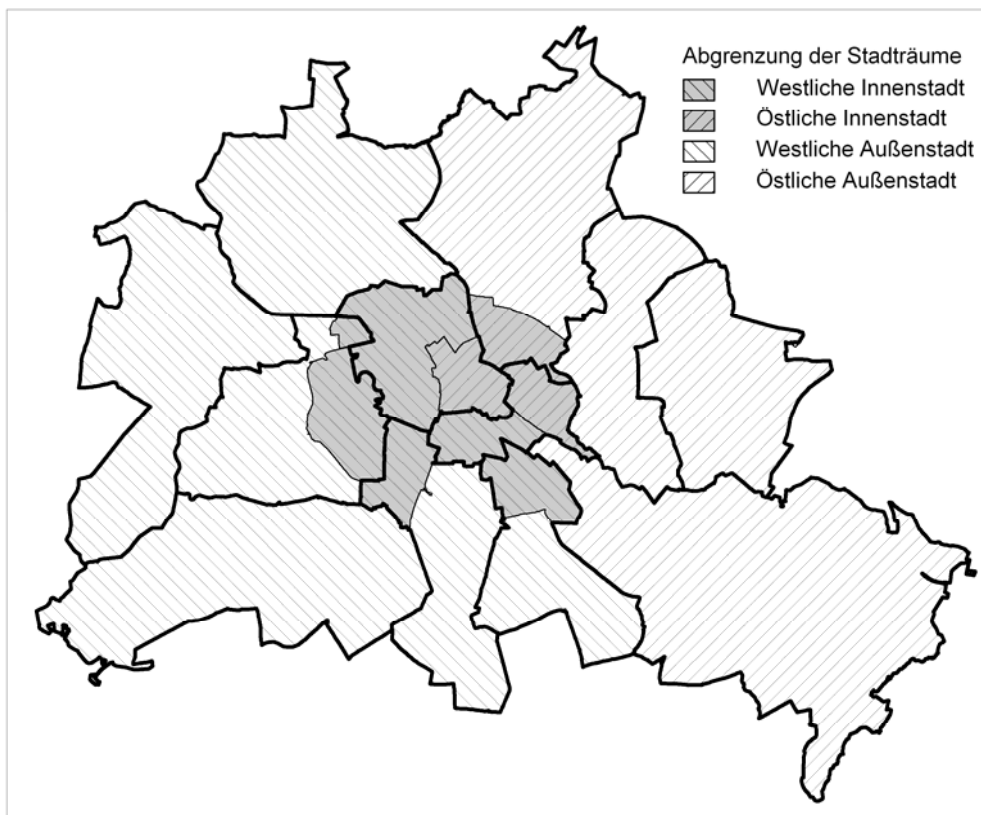
		Indikatoren-Werte		
		2007	2008	2009
Dynamik 1: Wanderungsvolumen		28,2	27,4	28,4
Dynamik 2: Wanderungssaldo	in %	0,2	0,4	0,3
Dynamik 3: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren		-0,7	-0,4	-0,1
Dynamik 4: Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen		-0,9	-0,5	-0,1
Dynamik 5: Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen	in %-Pkt.	-0,1	0,0	1,3
Dynamik 6: Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfängern von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren („Kinderarmut“)		0,0	-1,2	0,0

3 Entwicklungstrends in Teilräumen

Die folgende Analyse bezieht sich auf die Abgrenzung von Teilräumen, wie sie in Karte 1 dargestellt sind.

Die Unterscheidung nach Teilräumen erfolgte zum einen, um stadtstrukturelle Unterschiede zwischen der baulich verdichteten Innenstadt sowie der heterogeneren und vielfach baulich aufgelockerten Außenstadt herauszuarbeiten. In dieser Betrachtung relevant ist z.B. die Wanderungsdynamik von Familien. Zum anderen sind aus der Differenzierung zwischen West und Ost Aussagen zum Angleichungsprozess – z. B. in Bezug auf Personen mit Migrationshintergrund – abzuleiten. Diese Teilräume sind jeweils sehr unterschiedlich geprägt (z.B. sind in der Außenstadt sowohl Einfamilienhausgebiete als auch Großsiedlungen vertreten) .

Karte 1: Berliner Teilräume



Die **westliche Innenstadt** besteht aus den „Alt-Bezirken“ Tiergarten, Wedding, Kreuzberg, Schöneberg und den innerhalb des Berliner S-Bahnringes gelegenen Gebieten der „Alt-Bezirke“ Charlottenburg, Wilmersdorf und Neukölln.

Die **östliche Innenstadt** umfasst die „Alt-Bezirke“ Mitte, Prenzlauer Berg und Friedrichshain.

Die **westliche Außenstadt** umfasst die „Alt-Bezirke“ Spandau, Tempelhof, Zehlendorf, Steglitz, Reinickendorf und die außerhalb des Berliner S-Bahnringes gelegenen Gebiete der „Alt-Bezirke“ Charlottenburg, Wilmersdorf und Neukölln.

Die **östliche Außenstadt** besteht aus den „Alt-Bezirken“ Pankow, Weißensee, Lichtenberg, Hohenschönhausen, Marzahn, Hellersdorf, Treptow und Köpenick.

3.1 Statusindikatoren

3.1.1 Arbeitslosigkeit

Besonders stark ist die Zunahme der **Arbeitslosigkeit** gegenüber dem letzten Jahr in den Teilgebieten der Stadt, die zuvor die geringste Arbeitslosigkeit aufwiesen (westliche Außenstadt und östliche Innenstadt). Im Vergleich zum Jahr 2007 war die Arbeitslosigkeit jedoch dort immer noch niedriger.

Tabelle 4: Anteil der Arbeitslosen 2007-2009 (Status 1)

Teilgebiete der Stadt	Arbeitslose (SGB II und III) in % der 15-65-Jährigen			Veränderung in %-Punkten	Veränderung in % (nicht gerundet)
	2007	2008	2009	2008-2009	2008-2009
Westliche Innenstadt	12,2	11,2	11,6	0,4	3,9
Westliche Außenstadt	8,5	7,8	8,5	0,7	8,6
Östliche Innenstadt	8,9	7,9	8,5	0,6	8,3
Östliche Außenstadt	10,8	10,0	10,1	0,1	0,9
Westliches Stadtgebiet	10,2	9,4	9,9	0,5	6,1
Östliches Stadtgebiet	10,2	9,4	9,6	0,2	2,7
Innenstadt	11,3	10,2	10,8	0,6	5,0
Außenstadt	9,5	8,8	9,2	0,4	4,5
Berlin	10,2	9,4	9,9	0,5	4,7

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Arbeitslose 2009

3.1.2 Jugendarbeitslosigkeit

In 5 der 8 Teilbereiche der Stadt stieg der Wert der **Jugendarbeitslosigkeit** zwischen 2008 und 2009 an. Einzig in der westlichen Innenstadt sinkt der Wert. Allerdings befand er sich hier 2007 im Vergleich zu den übrigen Gebieten auf dem höchsten Niveau; im Jahr 2009 wurde diese Position von der östlichen Außenstadt übernommen. In diesem Teilbereich der Stadt steigt der Wert seit 2007 kontinuierlich an.

Den geringsten Wert zeigt 2009 die östliche Innenstadt. Allerdings steigt auch hier der Wert an (2008-2009). In allen anderen Bereichen wie auch in Berlin insgesamt konnte ein Rückgang beobachtet werden. Die Jugendarbeitslosigkeit ist in einigen Teilbereichen der Stadt wieder so hoch wie vor drei Jahren, bevor es zu einem Wirtschaftsaufschwung kam.

Tabelle 5: Anteil der Jugendarbeitslosen 2007-2009 (Status 2)

Teilgebiete der Stadt	Arbeitslose unter 25 Jahren (SGB II und III) in % der 15-25-Jährigen			Veränderung in %-Punkten	Veränderung in % (nicht gerundet)
	2007	2008	2009	2008-2009	2008-2009
Westliche Innenstadt	7,8	6,7	6,5	-0,2	-2,1
Westliche Außenstadt	4,9	4,8	5,1	0,3	5,5
Östliche Innenstadt	5,6	4,6	4,8	0,2	4,9
Östliche Außenstadt	6,1	6,2	6,8	0,6	8,4
Westliches Stadtgebiet	6,2	5,7	5,7	0,0	1,5
Östliches Stadtgebiet	6,0	5,9	6,3	0,4	7,6
Innenstadt	7,2	6,1	6,1	0,0	-0,4
Außenstadt	5,5	5,5	5,9	0,4	6,6
Berlin	6,2	5,8	6,0	0,2	3,9

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Arbeitslose unter 25 Jahren 2009

3.1.3 Langzeitarbeitslosigkeit

Leichte Rückgänge sind 2008-2009 bei den **Langzeitarbeitslosen** in den Teilgebieten westliche Innenstadt, östliche Innenstadt, östliche Außenstadt sowie im östlichen Stadtgebiet insgesamt und in den Außengebieten zu erkennen. Besonders hoch ist der Rückgang in der östlichen Außenstadt – auch gegenüber 2007. Ein leichter Anstieg ergibt sich für die westliche Außenstadt und dadurch für das westliche Stadtgebiet insgesamt.

Tabelle 6: Anteil der Langzeitarbeitslosen 2007-2009 (Status 3)

Teilgebiete der Stadt	Arbeitslose (SGB II und III) mit einer Bezugs- zeit von über einem Jahr (Langzeitarbeitslose) in % der 15-65-Jährigen			Veränderung in %-Punkten	Veränderung in % (nicht gerundet)
	2007	2008	2009	2008-2009	2008-2009
Westliche Innenstadt	4,8	4,1	4,0	-0,1	-0,6
Westliche Außenstadt	3,3	2,7	2,8	0,1	3,8
Östliche Innenstadt	3,1	2,6	2,5	-0,1	-4,3
Östliche Außenstadt	4,4	4,0	3,7	-0,3	-8,5
Westliches Stadtgebiet	4,0	3,3	3,4	0,1	1,4
Östliches Stadtgebiet	4,1	3,6	3,3	-0,3	-7,6
Innenstadt	4,3	3,6	3,6	0,0	-1,2
Außenstadt	3,8	3,3	3,2	-0,1	-3,1
Berlin	4,0	3,4	3,4	0,0	-2,3

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Langzeitarbeitslose 2009

3.1.4 Anteil der nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II und XII) („Aufstocker“)

Bei den „**Aufstockern**“ zeigt sich zwischen 2008 und 2009 nur in der östlichen Außenstadt ein Anstieg des Wertes, die Zahl der Personen, die von ihrem Erwerbseinkommen nicht leben können und deswegen zusätzliche Transferleistungen benötigen, nimmt hier wieder zu. Der Wert von

2009 entspricht fast dem von 2007. In den anderen Teilbereichen der Stadt ergibt sich für 2008-2009 ein Rückgang. Besonders hoch ist dieser Wert in der westlichen Innenstadt, wo er auch 2009 noch 20 % beträgt.

Tabelle 7: Anteil der „Aufstocker“ 2007-2009 (Status 4)

Teilgebiete der Stadt	Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II und XII)			Veränderung in %-Punkten	Veränderung in % (nicht gerundet)
	in % der Einwohnerinnen und Einwohner				
	2007	2008	2009		
Westliche Innenstadt	20,2	20,4	20,0	-0,4	-1,8
Westliche Außenstadt	11,8	11,9	11,7	-0,2	-1,3
Östliche Innenstadt	9,8	9,6	9,5	-0,1	-1,7
Östliche Außenstadt	11,4	11,2	11,3	0,1	0,6
Westliches Stadtgebiet	15,4	15,5	15,3	-0,2	-1,5
Östliches Stadtgebiet	10,9	10,8	10,8	0,0	0,1
Innenstadt	17,4	17,4	17,1	-0,3	-1,6
Außenstadt	11,6	11,6	11,6	0,0	-0,5
Berlin	13,8	13,8	13,8	0,0	-0,5

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2009

3.1.5 Anteil der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) unter 15 Jahren („Kinderarmut“)

Die Gebiete mit hoher „**Kinderarmut**“ lassen sich stadträumlich verorten: Besonders hoch ist die Höhe des Anteils in der westlichen Innenstadt. Zu allen Untersuchungszeitpunkten sind dort mehr als 50 % der Kinder und Jugendlichen von Transferleistungen abhängig. Hieran änderte auch der insgesamt (geringe) Rückgang zwischen 2007 und 2009 nichts. In der westlichen Außenstadt ging der Wert zwischen 2007 und 2008 zurück, stieg dann aber zwischen 2008 und 2009 erneut an und übertrifft jetzt den Wert für 2007, was in keinem anderen Teilgebiet der Fall ist. Im Außenbereich der westlichen Stadthälfte und in der Innenstadt Ost finden sich die niedrigsten Werte aller Teilräume.

Tabelle 8: „Kinderarmut“ 2007-2009 (Status 5)

Teilgebiete der Stadt	Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahren			Veränderung in %-Punkten	Veränderung in % (nicht gerundet)
	2007	2008	2009		
	2007	2008	2009	2008-2009	2008-2009
Westliche Innenstadt	52,9	52,0	52,1	0,1	0,2
Westliche Außenstadt	31,3	30,9	31,9	1,0	3,2
Östliche Innenstadt	29,2	26,1	24,6	-1,5	-5,9
Östliche Außenstadt	35,9	34,0	33,5	-0,5	-1,4
Westliches Stadtgebiet	40,9	40,2	40,8	0,6	1,5
Östliches Stadtgebiet	34,2	32,0	31,3	-0,7	-2,3
Innenstadt	47,5	45,9	45,4	-0,5	-1,1
Außenstadt	33,2	32,2	32,6	0,4	1,2
Berlin	38,6	37,4	37,4	0,0	0,1

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren 2009

3.1.6 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund

Die Anteile **Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund** an den Einwohnerinnen und Einwohnern unter 18 Jahren sind in den verschiedenen Teilgebieten sehr unterschiedlich. Im Teilbereich West bilden sie inzwischen die Mehrheit, und im dortigen innerstädtischen Bereich übersteigt ihr Anteil sogar die Zwei-Drittel-Marke, während er im Ostteil immer noch deutlich niedriger liegt.

Bei gleichbleibender Tendenz ist der Zeitpunkt absehbar, an dem die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren die Mehrheit bei allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in der gesamten Stadt bilden werden. Die Anteile sind sehr unterschiedlich über die Stadt verteilt. Es zeichnet sich ein langsamer und stetiger Dekonzentrationsprozess ab.

Tabelle 9: Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund 2007-2009 (Status 6)

Teilgebiete der Stadt	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund in % der Einwohnerinnen und Einwohner			Veränderung in %-Punkten	Veränderung in % (nicht gerundet)
	2007	2008	2009		
	2007	2008	2009	2008-2009	2008-2009
Westliche Innenstadt	68,8	69,9	70,1	0,2	0,3
Westliche Außenstadt	40,0	41,0	41,9	0,9	2,2
Östliche Innenstadt	30,3	32,1	32,4	0,3	0,9
Östliche Außenstadt	17,8	19,2	19,4	0,2	1,3
Westliches Stadtgebiet	52,5	53,5	54,1	0,6	1,1
Östliches Stadtgebiet	20,7	22,3	22,6	0,3	1,4
Innenstadt	60,4	61,5	61,4	-0,1	-0,1
Außenstadt	30,8	32,0	32,5	0,5	1,6
Berlin	41,6	42,8	43,1	0,3	0,7

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund 2009

3.2 Dynamikindikatoren

3.2.1 Wanderungsvolumen

Das **Wanderungsvolumen** ist in der Innenstadt – wie schon immer – deutlich höher als in der Außenstadt, am höchsten in der östlichen Innenstadt.

Tabelle 10: Wanderungsvolumen 2007-2009 (Dynamik 1)

Teilgebiete der Stadt	Summe der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr			Summe der An- und Abmeldungen* (absolut)		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Westliche Innenstadt	33,3	32,1	33,4	294.707	284.667	297.770
Westliche Außenstadt	23,5	22,8	23,9	280.190	270.397	283.700
Östliche Innenstadt	37,7	36,1	38,3	126.028	121.654	129.534
Östliche Außenstadt	25,9	25,7	25,9	243.831	241.673	244.528
Westliches Stadtgebiet	27,7	26,7	27,9	574.897	555.064	581.470
Östliches Stadtgebiet	29,0	28,4	29,2	369.859	363.327	374.062
Innenstadt	34,5	33,2	34,7	420.735	406.321	427.304
Außenstadt	24,6	24,1	24,8	524.021	512.070	528.228
Berlin	28,2	27,4	28,4	944.813	918.624	955.657

* incl. Umzüge innerhalb desselben Planungsraums, Differenz in der Summe (Berlin) aufgrund teilweise fehlender bzw. unklarer Zuordnung

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Wanderungsvolumen 2009

3.2.2 Wanderungssaldo

Bei der Betrachtung des **Wanderungssaldos** der Teilräume der Stadt ist auffällig, dass allein die östliche Innenstadt Wanderungsverluste verzeichnet, was sich dann in einem leicht negativen Wert für den gesamten Ostteil niederschlägt. Dies war bereits 2007-2008 der Fall, als jedoch die Wanderungsgewinne im Außenbereich zu einem insgesamt positiven Wert für den Ostteil beitrugen.

Tabelle 11: Wanderungssaldo 2007-2009 (Dynamik 2)

Teilgebiete der Stadt	Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr			Differenz der An- und Abmeldungen* (absolut)		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Westliche Innenstadt	0,2	0,3	0,5	1.589	2.955	4.020
Westliche Außenstadt	0,3	0,5	0,7	3.174	6.447	7.866
Östliche Innenstadt	0,6	-0,1	-1,2	2.072	-390	-3.932
Östliche Außenstadt	0,2	0,4	0,3	1.541	4.207	3.104
Westliches Stadtgebiet	0,2	0,5	0,6	4.763	9.402	11.886
Östliches Stadtgebiet	0,3	0,3	-0,1	3.613	3.817	-828
Innenstadt	0,3	0,2	0,0	3.661	2.565	88
Außenstadt	0,2	0,5	0,5	4.715	10.654	10.970
Berlin	0,2	0,4	0,3	8.355	13.214	10.967

* Differenz in der Summe (Berlin) aufgrund teilweise fehlender bzw. unklarer Zuordnung einzelner Einwohnerinnen und Einwohner

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Wanderungssaldo 2009

3.2.3 Wanderungssaldo bei Kindern unter 6 Jahren

Beim **Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren** zeigt sich, dass der Familienwegzug nach wie vor am höchsten aus der Innenstadt ist, sowohl in Ost als auch in West. Hingegen weisen die äußeren Stadtteile Wanderungsgewinne auf. Per Saldo ziehen also immer noch mehr Familien aus den dicht bebauten innerstädtischen Gebieten weg als zu – eine Entwicklung, die eine lange Tradition hat. Der Bevölkerungsverlust der Innenstadt entspricht etwa dem Gewinn der Außenstadt.

Tabelle 12: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2007-2009 (Dynamik 3)

Teilgebiete der Stadt	Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren und Jahr			Differenz der An- und Abmeldungen* (absolut)		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Westliche Innenstadt	-3,2	-2,7	-2,6	-1.604	-1.351	-1.337
Westliche Außenstadt	1,7	2,1	2,7	931	1.155	1.481
Östliche Innenstadt	-4,5	-5,1	-4,6	-799	-978	-925
Östliche Außenstadt	0,7	1,0	1,2	296	468	559
Westliches Stadtgebiet	-0,6	-0,2	0,1	-673	-196	144
Östliches Stadtgebiet	-0,8	-0,8	-0,5	-503	-510	-366
Innenstadt	-3,5	-3,3	-3,2	-2.403	-2.329	-2.262
Außenstadt	1,2	1,6	2,0	1.227	1.623	2.040
Berlin	-0,7	-0,4	-0,1	-1.178	-706	-228

* Differenz in der Summe (Berlin) aufgrund teilweise fehlender bzw. unklarer Zuordnung einzelner Einwohnerinnen und Einwohner

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Wanderungssaldo 2009

3.2.4 Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen

Bei der Veränderung der **Anteile der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen** an allen Bewohnerinnen und Bewohnern mit deutscher Staatsbürgerschaft zeigen sich in allen Teilräumen leichte Rückgänge – am stärksten in den östlichen Außengebieten, am geringsten in der westlichen Innenstadt. Offenbar sind die Rückgänge dort höher, wo die Werte im Jahr zuvor relativ niedrig waren.

Tabelle 13: Veränderung des Anteils der deutschen Transferempfängerinnen und -empfänger 2008-2009 (Dynamik 4)

Teilgebiete der Stadt	Anteil der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II, III und XII) in % der Deutschen			Veränderung in %-Punkten	Veränderung in % (nicht gerundet)
	2007	2008	2009	2008-2009	2008-2009
Westliche Innenstadt	19,2	18,6	18,3	-0,3	-1,7
Westliche Außenstadt	11,9	11,6	11,5	-0,1	-0,7
Östliche Innenstadt	13,8	12,8	12,8	0,0	0,3
Östliche Außenstadt	14,4	13,7	13,3	-0,4	-2,7
Westliches Stadtgebiet	14,7	14,2	14,1	-0,1	-1,1
Östliches Stadtgebiet	14,3	13,5	13,2	-0,3	-2,0
Innenstadt	17,5	16,8	16,6	-0,2	-1,2
Außenstadt	13,1	12,6	12,3	-0,3	-1,7
Berlin	14,5	14,0	14,0	-0,1	-0,4 ⁸

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Karte: Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2009 gegenüber dem Vorjahr

3.2.5 Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen

Die Werte beim **Anteil der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen an allen Ausländerinnen und Ausländern** in den westlichen Gebieten sind in den Jahren 2008 und 2009 ähnlich hoch. In den östlichen Teilgebieten zeigt sich ein sehr starker Anstieg, die prozentuale Zunahme des Anteilswertes (Veränderung in %) ist in der östlichen Innenstadt dreimal so hoch wie in Berlin gesamt.

⁸ Bei den Angaben zur Veränderung in Prozent bei den SGB XII-Werten sind aufgrund von Datenschutzbestimmungen die Werte für die einzelnen Planungsräume lückenhaft. Die hier ausgewiesenen Werte beruhen daher auf der Addition der Werte auf Ebene der Prognoseregionen bzw. der Bezirksregionen. Für den Wert für Berlin insgesamt spielt dies jedoch keine Rolle, allerdings muss die Summe der Einzelwerte für die Teilräume nicht zwingend mit dem Wert für Berlin insgesamt übereinstimmen.

Tabelle 14: Veränderung des Anteils der ausländischen Transferempfängerinnen und -empfänger 2008-2009 (Dynamik 5)

Teilgebiete der Stadt	Anteil der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II, III und XII) in % der Ausländerinnen und Ausländer			Veränderung in %-Punkten	Veränderung in % (nicht gerundet)
	2007	2008	2009		
	2007	2008	2009	2008-2009	2008-2009
Westliche Innenstadt	29,5	29,4	30,1	0,7	2,3
Westliche Außenstadt	24,7	24,3	25,7	1,4	5,6
Östliche Innenstadt	13,4	13,3	15,6	2,3	17,3
Östliche Außenstadt	23,4	24,6	28,2	3,6	15,0
Westliches Stadtgebiet	27,9	27,7	28,6	0,9	3,2
Östliches Stadtgebiet	18,2	18,7	21,7	3,0	16,1
Innenstadt	27,0	26,9	28,0	1,1	4,0
Außenstadt	24,4	24,4	26,3	1,9	7,9
Berlin	26,2	26,2	27,6	1,3	5,1 ⁶

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Karte: Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2009 gegenüber dem Vorjahr

3.2.6 Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15-Jährigen

Bei den insgesamt sehr geringen Veränderungen des **Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren** an allen unter 15-Jährigen („Kinderarmut“) lassen sich Unterschiede erkennen: im Ostteil hat er ab-, im Westteil zugenommen. In der westlichen Innenstadt, wo der Wert 2008 schon sehr hoch war, hat er noch ganz leicht zugenommen, im Bereich der östlichen Innenstadt zeigt sich dagegen der stärkste Rückgang.

Tabelle 15: Veränderung der „Kinderarmut“ 2008-2009 (Dynamik 6)

Teilgebiete der Stadt	Anteil der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) unter 15 Jahren in % der unter 15-Jährigen			Veränderung in %-Punkten	Veränderung in % (nicht gerundet)
	2007	2008	2009		
	2007	2008	2009	2008-2009	2008-2009
Westliche Innenstadt	52,9	52,0	52,1	0,1	0,2
Westliche Außenstadt	31,3	30,9	31,9	1,0	3,2
Östliche Innenstadt	29,2	26,1	24,6	-1,5	-5,9
Östliche Außenstadt	35,9	34,0	33,5	-0,5	-1,4
Westliches Stadtgebiet	40,9	40,2	40,8	0,6	1,5
Östliches Stadtgebiet	34,2	32,0	31,3	-0,7	-2,3
Innenstadt	47,5	45,9	45,4	-0,5	-1,1
Außenstadt	33,2	32,2	32,6	0,4	1,2
Berlin	38,6	37,4	37,4	0,0	0,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Karte: Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren 2009 gegenüber dem Vorjahr

3.3 Ergebnis der stadträumlichen Betrachtung

1. Die **westliche Innenstadt** ist vor allem durch hohe Werte bei den Indikatoren zum Transferbezug (Status 4 und 5) gekennzeichnet. Hier muss jeder Fünfte im erwerbfähigen Alter, obwohl er einer Erwerbstätigkeit nachgeht, zusätzlich Sozialleistungen beziehen. Von den unter 25-Jährigen haben 6,5 % weder einen Arbeits- noch einen Ausbildungs- bzw. Studienplatz (Status 2). Bei den Veränderungen der Werte zur sozialen Problemdichte zeigt sich in diesem Teilbereich der Stadt das stärkste Wachstum bzw. der geringste Rückgang.

Auffallend ist die hohe Zahl von Kindern und Jugendlichen in der westlichen Innenstadt, die in Haushalten leben, die Transfereinkommen beziehen. Ihr Anteil liegt wie auch in der vorherigen Untersuchung bei über 50 %, das heißt, jedes zweite Kind in diesen Gebieten ist von staatlicher Unterstützung abhängig – und in einigen Quartieren ist dieser Anteil deutlich höher. Hinzu kommt – ohne dass hier ein direkter Zusammenhang besteht bzw. durch das *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* nachweisbar wäre – die Problematik der Integration von Migrantinnen und Migranten. Von den Kindern und Jugendlichen haben 70 % einen Migrationshintergrund, ein Wert, der sich in einzelnen Planungsräumen auf noch höherem Niveau bewegt. Dies führt vor allem an den Schulen zu einer Kumulation von Problemlagen und vermindert die Chancen an der gesellschaftlichen Teilhabe. Das Aufwachsen in den genannten Quartieren dürfte für einen großen Teil der Kinder und Jugendlichen prägend für den ganzen Lebensverlauf sein.

2. Durchgängig sind bei der **östlichen Innenstadt** die günstigsten Indikatorwerte zu beobachten, und die meisten Indikatoren zur weiteren Entwicklung zeigen in eine günstige Richtung.
3. Die **westliche Außenstadt** zeigt bei allen Werten eine günstigere Situation als im Durchschnitt der gesamten Stadt.
4. Die Problemlagen der **östlichen Außenstadt** unterscheiden sich – obwohl auch hier ein ähnliches Niveau sichtbar wird – deutlich von denen der westlichen Innenstadt.

Alle drei Indikatoren zur Arbeitslosigkeit zeigen in der östlichen Außenstadt hohe Werte, die Langzeitarbeitslosigkeit erreicht hier einen Wert, der etwa dem der westlichen Innenstadt entspricht. Auch ist die Jugendarbeitslosigkeit hoch und steigt entgegen dem Trend in der Gesamtstadt weiter an. Der Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner, die durch Transferleistungen ihren Arbeitslohn aufstocken müssen, ist aber geringer als in der westlichen Innenstadt. Während im Westteil der Stadt eine ansteigende Problemdichte mit hohen Anteilen von Familien mit Migrationshintergrund einhergeht, ist dies im Ostteil nicht der Fall. Dort ist – insbesondere in den Außenbereichen – die Problemdichte hoch, aber die Anteile von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund sind deutlich niedriger.

4 Bewertung der Planungsräume nach Entwicklungsindex und Status/Dynamik-Index

Für alle in die Analyse einbezogenen Planungsräume wurden der **Status-Index**, der **Dynamik-Index** und der **Entwicklungsindex** (EI) berechnet (vgl. Kapitel 1). Nach dem Entwicklungsindex wurden die Planungsräume in eine Rangordnung gebracht und anschließend in 4 Gruppen eingeteilt: die 10 % der Planungsräume mit dem höchsten Index (sehr hohe Problemdichte) bilden die Entwicklungsindex-Gruppe 4; die nächsten 10 % bilden die Entwicklungsindex-Gruppe 3 (hohe Problemdichte); die 20 % mit dem niedrigsten Entwicklungsindex bilden die Entwicklungsindex-Gruppe 1 (niedrige / sehr niedrige Problemdichte). Die Karte 2 im Anhang stellt die Ergebnisse graphisch dar. Die Zuordnung nach Status/Dynamik-Index erfolgt anhand der Kombination von Einordnung in die Status-Gruppen (die analog zur Gruppenbildung beim Entwicklungsindex gebildet werden) und Richtung beim Dynamik-Index (- oder + = Verringerung oder Verstärkung der Problemdichte im Laufe des letzten Jahres). Da es nach dieser Logik nach dem Entwicklungsindex immer eine gleiche Gruppenbesetzung gibt (jeweils 10 % bei Gruppe 3 und 4; 20 % bei Gruppe 1), ist die zusätzliche Analyse nach dem Status/Dynamik-Index sinnvoll, um die Struktur der Verteilung und deren Veränderung zu erkennen. Damit können Fragen beantwortet werden wie: streben die sozialen Lagen der Planungsräume auseinander oder gibt es eine Tendenz zur größeren Homogenität? Die Karte 4 im Anhang stellt den Status/Dynamik-Index graphisch dar.

4.1 Veränderungen bei der Zuordnung der Planungsräume zu den Gruppen des Entwicklungsindex zwischen dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008 und 2009

Anhand der Veränderungen bei der Einordnung nach dem Entwicklungsindex im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2009* gegenüber dem *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008* lassen sich Beständigkeiten („Persistenzen“) und Veränderungen erkennen. Sowohl diejenigen Planungsräume, die sowohl 2008 als auch 2009 in der Gruppe 4 mit einem „sehr niedrigen Entwicklungsindex“ zu finden sind („ohne Veränderung“), können identifiziert werden als auch diejenigen, die in die Gruppe 4 „abgestiegen“ oder aus der Gruppe 4 „aufgestiegen“ sind.

4.1.1 Planungsräume mit sehr niedrigem Entwicklungsindex: Ohne Veränderung

Die folgenden 34 Planungsräume werden im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* sowohl für den Untersuchungszeitraum vom 31.12.2008-31.12.2009 als auch im vorherigen Untersuchungszeitraum (gleiche Methode, gleiche Zahl von Planungsräumen) 31.12.2007-31.12.2008 der Gruppe 4 „sehr niedriger Entwicklungsindex“ zugeordnet:

Bezirk Mitte

- 01011104 - Körnerstraße
- 01022101 - Huttenkiez
- 01022105 - Zwinglistraße
- 01022203 - Lübecker Straße
- 01033101 - Soldiner Straße

- 01033102 - Gesundbrunnen
- 01033201 - Brunnenstraße
- 01033203 - Humboldthain NW
- 01044201 - Reinickendorfer Straße
- 01044202 - Sparrplatz
- 01044203 - Leopoldplatz

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

- 02010101 - Askanischer Platz
- 02010102 - Mehringplatz
- 02010103 - Moritzplatz
- 02010104 - Wassertorplatz
- 02040703 - Wriezener Bahnhof/Entwicklungsgebiet

Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

- 04010103 - Paul-Hertz-Siedlung

Bezirk Spandau

- 05010312 - Kurstraße
- 05020523 - Maulbeerallee

Bezirk Neukölln

- 08010117 - Schillerpromenade
- 08010118 - Silbersteinstraße
- 08010211 - Flughafenstraße
- 08010212 - Rollberg
- 08010213 - Körnerpark
- 08010214 - Glasower Straße
- 08010303 - Donaustraße
- 08010406 - Treptower Straße Nord
- 08010508 - Weiße Siedlung
- 08010509 - Schulenburgpark

Bezirk Marzahn-Hellersdorf

- 10010101 - Marzahn-West
- 10010102 - Havemannstraße
- 10020415 - Hellersdorfer Promenade
- 10020519 - Boulevard Kastanienallee

Bezirk Reinickendorf

- 12302109 - Treuenbrietzener Straße

Bei der Betrachtung der in diesem Zeitraum in der Gruppe 4 verbliebenen Gebiete fällt eine Häufung in den Bezirken Mitte (elf) und Neukölln (zehn) auf. Bei diesen 21 Gebieten ergibt sich darüber hinaus jeweils eine räumlichen Clusterung, die sich im Fall von Mitte auf die Bereiche Moabit und Wedding, im Fall Neukölln auf den Norden erstreckt. Daneben befinden sich fünf Gebiete im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Vier Gebiete liegen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf.

Ein Teil dieser 34 Gebiete zeigt neben einer hohen Problemdichte auch eine Dynamik, die in den nächsten Jahren keine Verbesserung der Situation erwarten lässt. Zu Recht gehört ein großer Teil der Gebiete zur Kulisse des Programms „Soziale Stadt“.

4.1.2 „Absteiger“

Von Gruppe 3 („niedriger Entwicklungsindex“) zu Gruppe 4 („sehr niedriger Entwicklungsindex“) hat sich im Untersuchungszeitraum vom 31.12.2008-31.12.2009 gegenüber dem vorherigen Untersuchungszeitraum 31.12.2007-31.12.2008 die Einordnung der folgenden sieben Planungsräume verändert:

Bezirk Mitte

- 01022102 - Beusselkiez
- 01044103 - Westliche Müllerstraße

Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

- 04010101 - Jungfernheide

Bezirk Tempelhof-Schöneberg

- 07040406 - Germaniagarten

Bezirk Neukölln

- 08010404 - Rixdorf

Bezirk Reinickendorf

- 12214422 - Klixstraße
- 12302110 - Dannenwalder Weg

Zwei Planungsräume sind von Gruppe 2 („mittlerer Entwicklungsindex“) in die Gruppe 4 „abgestiegen“:

Bezirk Mitte

- 01022202 - Heidestraße

Bezirk Neukölln

- 08010407 - Gewerbegebiet Ederstraße

Die räumliche Verteilung der Planungsräume, die in den Entwicklungsindex 4 abgestiegen sind, zeigt kein irgendwie zu interpretierendes Muster. Bemerkenswert ist aber, dass keines der abgestiegenen Gebiete innerhalb des S-Bahn-Rings liegt, aber auch keines am Stadtrand. Stattdessen gruppieren sich die Gebiete in der Nähe des S-Bahn-Rings.

Einzige Ausnahme ist der Planungsraum 12302110 - Dannenwalder Weg, welcher zur Großsiedlung Märkisches Viertel gerechnet wird. Dort weisen nun zwei der drei Planungsräume, die diese Großsiedlung umfassen, einen sehr niedrigen Entwicklungsindex, also eine hohe Dichte an sozialen Problemen auf.

4.1.3 „Aufsteiger“

Von Gruppe 4 („sehr niedriger Entwicklungsindex“) im Untersuchungszeitraum 31.12.2007-31.12.2008 sind im aktuellen Untersuchungszeitraum 31.12.2008-31.12.2009 in die Gruppe 3 („niedriger Entwicklungsindex“) folgende Planungsräume aufgestiegen:

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

- 02030301 - Oranienplatz

Bezirk Neukölln

- 08010116 - Wissmannstraße
- 08010405 - Hertzbergplatz

Bezirk Marzahn-Hellersdorf

- 10020412 - Alte Hellersdorfer Straße
- 10020414 - Helle Mitte
- 10020416 - Böhlener Straße

Von Gruppe 4 („sehr niedriger Entwicklungsindex“) zu Gruppe 2 („mittlerer Entwicklungsindex“), also um zwei „Klassen“ sind gegenüber dem vorherigen Beobachtungszeitraum folgende drei Planungsräume „aufgestiegen“:

Bezirk Mitte

- 01022205 - Zillesiedlung

Bezirk Spandau

- 05010310 - Eckschanze

Bezirk Lichtenberg

- 11041027 - Tierpark

Diese Aufsteiger aus der Entwicklungsindex-Gruppe 4 liegen überwiegend in den Gebieten Kreuzberg-Nordost, Nord-Neukölln und Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf. Drei Planungsräume haben einen Sprung in die Entwicklungsindex-Gruppe 2 gemacht, dazu gehören Tierpark, die bereits erwähnte Zillesiedlung und Eckschanze in Spandau.

Mit insgesamt nur neun „Aufsteigern“ ergibt sich eine für die Gesamtstruktur relativ marginale Veränderung.

4.1.4 Planungsräume der Entwicklungsindex-Gruppe 2 : Abstieg nach Entwicklungsindex-Gruppe 3

Bezirk Pankow

- 03061430 - Volkspark Prenzlauer Berg

Bezirk Spandau

- 05020626 - Adamstraße

Bezirk Steglitz-Zehlendorf

- 06020407 – Thermometersiedlung

Bezirk Neukölln

- 08020620 - Tempelhofer Weg
- 08030829 - Gropiusstadt Nord
- 08030831 - Gropiusstadt Ost

Bezirk Marzahn-Hellersdorf

- 10020620 - Kaulsdorf-Nord II

Bezirk Lichtenberg

- 11010309 - Zingster Straße West
- 11041023 - Gensinger Straße

Bezirk Reinickendorf

- 12103218 - Teichstraße
- 12302108 - Märkisches Zentrum

Sieben der elf „Absteiger“ aus der Mittelgruppe Entwicklungsindex 2 in die Gruppe Entwicklungsindex 3 weisen eine baustrukturelle Gemeinsamkeit auf, sie sind fast ausnahmslos vom Großsiedlungsbau der 1960er bis 1980er Jahre (in Ost und West) dominiert. Die

Unterschiede zwischen den im Ost- und im Westteil gelegenen Planungsräumen sind nicht auffällig. Im Westen steigen Gebiete innerhalb der Großsiedlungen Thermometersiedlung (06020407 - Thermometersiedlung), Märkisches Viertel (12302108 - Märkisches Zentrum) und Gropiusstadt (08030829 - Gropiusstadt Nord, 08030831 - Gropiusstadt Ost) ab, im Ostteil der Stadt Gebiete in Lichtenberg in Friedrichsfelde (11041023 - Gensinger Straße), in der Siedlung Neu-Hohenschönhausen (11010309 - Zingster Straße West) sowie in Hellersdorf (10020620 - Kaulsdorf-Nord II). Auch das „Wohngebiet II“ (Altgliencke) in Treptow-Köpenick befindet sich in der Entwicklungsindex-Gruppe 3.

4.2 Entwicklung der Polarisierung auf der Ebene der Planungsräume

Die Frage, ob sich die im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008 und 2009* festgestellte Polarisierung fortgesetzt hat, kann auf verschiedene Weise überprüft werden: anhand der Übergänge in der Kreuztabelle der Status- und Dynamik-Index-Gruppen sowie in der Betrachtung der Entwicklung bei den einzelnen Indikatoren. Der Entwicklungsindex eignet sich dafür ebenfalls, wenn man die Mittelwerte der Indikatoren für jede Entwicklungsindex-Gruppe in den verschiedenen Jahren vergleicht.

Von einer Fortsetzung der Polarisierung innerhalb Berlins sprechen wir, wenn sich die statushöchsten Planungsräume noch positiver und gleichzeitig die statusniedrigsten Planungsräume weiter negativ entwickelt haben – wenn sich also die obersten und untersten Ranggruppen weiter von den eher durchschnittlichen Ranggruppen der Stadt entfernen. Die Analyse konzentriert sich also auf die Entwicklung der Pole in der Rangskala der sozialen Entwicklung.

4.2.1 Betrachtung nach dem Entwicklungsindex

Betrachtet man die Gruppe Entwicklungsindex 4 mit dem niedrigsten Entwicklungsindex (vgl. Tabelle 16), dann zeigen sich stabil fallende Werte zwischen 2007 und 2009 bei den Daten für Arbeitslosigkeit, Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit, eine relative Stabilität bei den „Aufstockern“ – lediglich bei der „Kinderarmut“ nimmt der bereits sehr hohe Wert von 71,0 % im Jahr 2007 über 71,1 % 2008 auf 71,3 % im Jahr 2009 zu. Die Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt ziehen also nicht eine Entspannung bei den Anteilen der Familien mit Transferbezug nach sich. Eine solche Diskrepanz ist nicht zu beobachten in Gruppe Entwicklungsindex 2, wo sich bei den arbeitsmarktbezogenen Daten kaum eine Veränderung zeigt, die Anteile der „Kinderarmut“ aber abnehmen.

Tabelle 16: Gruppenmittelwerte des Entwicklungsindex (Status) für Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008, 2009 und 2010

Gruppenmittelwerte des Entwicklungsindex (Status)									Veränderungen in %						
			Status1	Status2	Status3	Status4	Status5	Status6		Status1	Status2	Status3	Status4	Status5	Status6
Entwicklungsindex-Gruppe	Jahr	PLR	Arbeitslosigkeit	Jugend-arbeitslosigkeit	Langzeit-arbeitslosigkeit	„Aufstocker“	„Kinderarmut“	Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren	2009 gegenüber 2008 bzw. 2009 gegenüber 2007	Arbeitslosigkeit	Jugend-arbeitslosigkeit	Langzeit-arbeitslosigkeit	„Aufstocker“	„Kinderarmut“	Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren
1	2007	87	4,1	2,0	1,4	3,5	8,0	21,4							
	2008	87	3,7	2,0	1,2	3,5	7,7	21,6	2009 / 2008	12,2	12,3	9,8	0,8	5,6	2,9
	2009	87	4,2	2,2	1,3	3,5	8,1	22,3	2009 / 2007	2,7	9,7	-9,0	-0,1	0,8	4,3
2	2007	260	9,5	5,5	3,7	11,5	33,3	34,3							
	2008	260	8,7	5,2	3,2	11,7	32,2	37,5	2009 / 2008	5,9	7,6	-1,2	-1,9	-1,4	0,8
	2009	260	9,2	5,6	3,1	11,5	31,8	37,8	2009 / 2007	-3,4	1,5	-16,2	-0,2	-4,6	10,3
3	2007	44	13,7	8,5	5,3	21,5	58,2	60,0							
	2008	44	13,3	8,1	4,9	21,6	57,8	56,9	2009 / 2008	3,4	4,2	-3,7	1,6	2,3	-4,6
	2009	44	13,8	8,5	4,8	22,0	59,2	54,3	2009 / 2007	0,9	0,0	-10,8	2,0	1,7	-9,5
4	2007	43	17,3	10,6	6,9	30,3	71,0	73,3							
	2008	43	15,8	9,4	5,8	30,7	71,1	74,2	2009 / 2008	0,7	-7,9	-6,6	-2,2	0,3	2,3
	2009	43	15,9	8,6	5,4	30,0	71,3	75,8	2009 / 2007	-8,3	-18,9	-21,2	-1,0	0,4	3,5
Berlin gesamt	2007		10,2	6,2	4,0	13,8	38,6	41,6							
	2008		9,4	5,8	3,4	13,8	37,4	42,8	2009 / 2008	4,7	3,9	-2,3	-0,5	0,1	0,7
	2009		9,9	6,0	3,4	13,8	37,4	43,1	2009 / 2007	-3,6	-2,6	-16,2	0,1	-3,1	3,6

4.2.2 Betrachtung nach dem Status/Dynamik-Index

Während die Einordnungen nach dem Entwicklungsindex für jedes Jahr das Verhältnis der Planungsräume zueinander abbilden, ermöglicht es der Status/Dynamik-Index, auch Veränderungen bei der Einordnung zu erkennen.

Nach dem Status/Dynamik-Index weisen sowohl im Jahre 2008 als auch im Jahre 2009 jeweils 20 Planungsräume den Statusindex 4 (höchste Problemdichte) und eine negative Dynamik (Gruppe 4-) auf. Am anderen Pol dieser Struktur (1+) liegen im Jahre 2009 mit 36 Planungsräumen drei mehr als 2008. Das engere Mittelfeld (2+/-) ist mit 172 Planungsräumen nur wenig stärker besetzt als 2008 (3 mehr). Im großen Ganzen ist eine ähnliche Verteilung zu beobachten wie bereits im Jahre 2008.

Bei Betrachtung des Status/Dynamik-Indexes ist festzustellen, dass Polarisierungstendenzen nach wie vor zu beobachten sind. Diese Entwicklung hat sich nicht umgekehrt, aber auch nicht wesentlich verschärft. Am „oberen“ Ende der sozialen Rangskala setzt sich eine kleine Gruppe von Planungsräumen weiter „positiv“ von den übrigen Gebieten der Stadt ab, und am „unteren“ Ende ist dies in die Gegenrichtung bei einer sehr kleinen Gruppe der Fall: 13 (von 33) der Planungsräume, die sich bereits im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2009* in der Gruppe 1+ befanden, sind auch im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010* in dieser Gruppe, und 6 Planungsräume (von 20), die bereits im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2009* in der Gruppe 4- waren, sind dort auch im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010* zu finden. Es gibt also durchaus Bewegung in dieser sehr feinen Zuordnung, wobei allerdings zu beachten ist, dass es sich bei vielen Planungsräumen, die ihre Gruppenzuordnung verlassen haben, nur um sehr kleine Veränderungen handeln dürfte. **Insgesamt ist dies insbesondere bei der Gruppe 4- ein erfreuliches Ergebnis, weil sich nur eine sehr geringe Anzahl von Planungsräumen in einer stabilen Abwärtsentwicklung zu befinden scheint.**

**Tabelle 17: Status/Dynamik-Index 2010 (Fortschreibung für den Zeitraum 31.12.2008-31.12.2009)
– Zuordnung der Planungsräume im Jahr 2009**

2010		Dynamik			
		positiv (+)	mittel (±)	negativ (–)	
Status	Dezil	1.+2.	3.-8.	9.+10.	Summe
Hoch (1)	1.+2.	36	44	7	87
Mittel (2)	3.-8.	43	172	45	260
niedrig (3)	9.	3	26	15	44
sehr niedrig (4)	10.	5	18	20	43
Summe		87	260	87	434
Nachrichtlich:					
Summe 3+4	9.+10.	8	44	35	87

**Tabelle 18: Status/Dynamik-Index 2009 (Fortschreibung für den Zeitraum 31.12.2007-31.12.2008)
– Zuordnung der Planungsräume im Jahr 2008**

2009		Dynamik			
		positiv (+)	mittel (±)	negativ (–)	
Status	Dezil	1.+2.	3.-8.	9.+10.	Summe
Hoch (1)	1.+2.	33	49	5	87
Mittel (2)	3.-8.	48	169	43	260
Niedrig (3)	9.	4	21	19	44
sehr niedrig (4)	10.	2	21	20	43
Summe		87	260	87	434
Nachrichtlich:					
Summe 3+4	9.+10.	6	42	39	87

**Tabelle 19: Status/Dynamik-Index 2008 (Fortschreibung für den Zeitraum 31.12.2006-31.12.2007)
– Zuordnung der Planungsräume im Jahr 2007**

2008		Dynamik			
		positiv (+)	mittel (±)	negativ (–)	
Status	Dezil	1.+2.	3.-8.	9.+10.	Summe
hoch (1)	1.+2.	42	42	3	87
mittel (2)	3.-8.	43	172	45	260
niedrig (3)	9.	1	26	17	44
sehr niedrig (4)	10.	1	20	22	43
Summe		87	260	87	434
Nachrichtlich:					
Summe 3+4	9.+10.	2	46	39	87

5 Räumliche Schwerpunktbereiche – Aktionsräume^{plus}

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat den Befund im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008*, dass sich fünf größere zusammenhängende Gebiete mit hoher Problemverdichtung herausbilden, zum Anlass genommen, eine neue Gebietskategorie der Städtebauförderung einzuführen: die Aktionsräume^{plus}. Im 3. und 4. Quartal 2009 wurden im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung mit den jeweiligen Bezirken integrierte Stadtteilkonzepte für die Bereiche

- Wedding/Moabit,
- Kreuzberg-Nordost,
- Spandau-Mitte,
- Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf,
- Neukölln-Nord

erarbeitet.

Die Aktionsräume^{plus} sind im Juni 2010 vom Senat beschlossen worden. Der Beobachtungszeitraum des *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010* bezieht sich hingegen auf den Zeitraum 31.12.2008-31.12.2009. Daher lässt sich aus dem *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010* lediglich die Ausgangssituation in den Aktionsräumen^{plus} darstellen.

Die Aktionsräume^{plus} weisen beim Niveau der Statusindikatoren deutliche Unterschiede auf sowohl gegenüber der Gesamtstadt als auch insbesondere gegenüber den Gebieten, die nicht zu den Aktionsräumen^{plus} gehören („andere Gebiete“). Bei den meisten Statusindikatoren liegt die Problemdichte deutlich oberhalb des Wertes der Gesamtstadt, während sie in den „anderen Gebieten“ immer unter dem Durchschnitt liegt.

Im Folgenden kann anhand der Auswertung der einzelnen Indikatoren dargestellt werden, dass die Abgrenzung der Aktionsräume^{plus} den tatsächlichen Schwerpunkten der Problemdichte entspricht. Gleichzeitig sollen noch einmal Hinweise dazu gegeben werden, welches die Schwerpunkte der jeweiligen sozialstrukturellen Problemlagen in den einzelnen Aktionsräumen^{plus} sind.

5.1 Entwicklung der Statusindikatoren in den Aktionsräumen^{plus}

5.1.1 Status 1: Arbeitslosigkeit

In Berlin insgesamt ist die Arbeitslosigkeit von 2007 auf 2008 zurückgegangen, von 2008 auf 2009 jedoch wieder angestiegen (vgl. Tabelle 27, S. 44). Diesem Muster folgen drei der fünf Aktionsräume^{plus}. Nur in Spandau-Mitte und Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf hat die Arbeitslosigkeit auch im letzten Jahr abgenommen. Im Zeitraum von 2007-2009 ist die Arbeitslosigkeit in den Aktionsräumen^{plus} mit einer Abnahme von 8,4 % stärker zurückgegangen als in Berlin insgesamt (-3,6 %). Ferner ist sie im Zeitraum von 2008-2009, als sie in Berlin um 4,7 % wieder zunahm, in den Aktionsräumen^{plus} um 0,4 % nur leicht gestiegen. **Der Abstand in Prozentpunkten zur gesamten Stadt hat sich daher kontinuierlich verringert.** Auch der Abstand zu den Gebieten, die nicht zu den Aktionsräumen^{plus} gehören, hat sich kontinuierlich verkleinert.

Waren 2007 und 2008 noch die höchsten Werte in den beiden am Stadtrand gelegenen Aktionsräumen^{plus} zu beobachten, so hat sich das Verhältnis 2009 umgedreht: die Arbeitslosigkeit liegt im Durchschnitt der innerstädtischen Aktionsräume^{plus} um 0,5 Prozentpunkte höher als in den beiden am Stadtrand gelegenen. Dies ist auf den stärkeren Rückgang der Arbeitslosigkeit in den peripheren Lagen zwischen 2007 und 2009 zurückzuführen, er war fast doppelt so hoch wie in den innerstädtischen Gebieten.

5.1.2 Status 2: Jugendarbeitslosigkeit

Die Jugendarbeitslosigkeit hat in Berlin insgesamt zwischen 2007 und 2008 abgenommen, ist jedoch zwischen 2008 und 2009 wieder leicht angestiegen (vgl. Tabelle 27, S. 44). In vier Aktionsräumen^{plus} ist sie zwischen 2007 und 2009 dagegen kontinuierlich zurückgegangen. Eine Zunahme ergab sich lediglich im Aktionsraum^{plus} Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf. Zwischen 2007 und 2009 nahm die Jugendarbeitslosigkeit in Berlin um 2,6 % ab, in den Aktionsräumen^{plus} insgesamt jedoch um 14,2 %.

Wie bereits kurz dargestellt, gibt es Unterschiede zwischen den Entwicklungen in den Aktionsräumen^{plus}. Einen kontinuierlichen Rückgang verzeichnen die Aktionsräume^{plus} Wedding/Moabit und Neukölln-Nord, im Aktionsraum^{plus} Kreuzberg-Nordost hat die Jugendarbeitslosigkeit von 2008-2009 dagegen wieder leicht zugenommen, nachdem zwischen 2007 und 2008 ein relativ starker Rückgang zu verzeichnen war. Im Aktionsraum^{plus} Spandau-Mitte schwankt der Wert um 6,6 %, im Aktionsraum^{plus} Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf hat er kontinuierlich zugenommen.

Der Abstand des Wertes der fünf Aktionsräume^{plus} insgesamt zum städtischen Durchschnitt ist zwischen 2007 und 2009 zurückgegangen, gegenüber den „anderen Gebieten“ ebenfalls.

Die Jugendarbeitslosigkeit hat in den drei innerstädtischen Aktionsräumen^{plus} von 2007-2009 um 24 % kontinuierlich abgenommen, während sie in den beiden am Stadtrand gelegenen Aktionsräumen^{plus} lediglich um 3,7 % zugenommen hat.

5.1.3 Status 3: Langzeitarbeitslosigkeit

Ähnliche Entwicklungen wie bei der Jugendarbeitslosigkeit zeigen sich bei der Langzeitarbeitslosigkeit (vgl. Tabelle 27, S. 45). Sie ist in Berlin von 2007-2008 um 0,6 Prozentpunkte zurückgegangen und blieb dann bis 2009 auf diesem Niveau. In den Aktionsräumen^{plus} insgesamt ging der Wert des Indikators Langzeitarbeitslosigkeit jedoch kontinuierlich zurück, zwischen 2007 und 2009 um 22,6 %. Er liegt 2009 allerdings immer noch um 1,3 Prozentpunkte über dem Niveau der Gesamtstadt. Außer im Aktionsraum^{plus} Wedding/Moabit, wo er zwischen 2008 und 2009 wieder leicht angestiegen ist, hat in allen übrigen vier Aktionsräumen^{plus} der Anteil der Langzeitarbeitslosen abgenommen. In den beiden am Stadtrand gelegenen Aktionsräumen^{plus} ging er mit -29,9 % sogar stärker zurück als in den innerstädtischen Aktionsräumen^{plus} (-16,8 %).

Dieses erfreuliche Ergebnis zeigt sich auch in einem kontinuierlich abnehmenden Abstand des Wertes der fünf Aktionsräume^{plus} zur Gesamtstadt und zu den „anderen Gebieten“.

5.1.4 Status 4: „Aufstocker“

Bei diesem Indikator hat sich im Zeitraum zwischen 2007 und 2009 sehr wenig verändert (vgl. Tabelle 27, S. 45). Er ist in der gesamten Stadt zu allen 3 Zeitpunkten ungefähr gleich, in den Aktionsräumen^{plus} hat er sich leicht nach oben bewegt, zwischen 2007 und 2009 ergibt sich eine Zunahme um 1,6 %. Der Abstand der Aktionsräume^{plus} bei diesem Indikator zur Gesamtstadt ist sehr leicht, aber kontinuierlich angestiegen. Ein stärkerer Abstand ergibt sich indes zwischen den Aktionsräumen^{plus} insgesamt und den „anderen Gebieten“. Insgesamt ist die Lage bei diesem Indikator aber bemerkenswert stabil.

Die Indikatorenwerte für die drei innerstädtischen Aktionsräume^{plus} liegen nach wie vor deutlich über denen der am Stadtrand gelegenen. Diese haben sich dort aber zwischen 2008 und 2009 leicht erhöht, während sie in den innerstädtischen Bereichen zurückgegangen sind. Auch die Betrachtung der Entwicklung über zwei Jahre zeigt: zwischen 2007 und 2009 hat der Wert in den Aktionsräumen^{plus} am Stadtrand um 5,5 % zu-, und in den innerstädtischen Aktionsräumen^{plus} um 0,3 % abgenommen.

5.1.5 Status 5: „Kinderarmut“

In der Stadt Berlin hat die „Kinderarmut“ von 2007 auf 2008 zunächst abgenommen, von 2008 auf 2009 ist ihr Anteil mit 37,4 % jedoch stabil geblieben (vgl. Tabelle 27, S. 46). Dieser Wert ist in den Aktionsräumen^{plus} insgesamt sehr viel höher, und er hat auch dort nach einer leichten Abnahme zwischen 2008 und 2009 wieder zugenommen. Dass dieser leichte Zuwachs auf einem hohen Niveau erfolgt, ist besonders bedenklich.

Obwohl die Differenzen zwischen den Jahren und den einzelnen Aktionsräumen^{plus} so gering sind, dass man sie nicht überbewerten sollte, ist es doch beachtlich, dass der Wert in den beiden Aktionsräumen^{plus} Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf und Kreuzberg-Nordost kontinuierlich abgenommen hat. In den anderen drei Aktionsräumen^{plus} ist er in etwa stabil geblieben, der stärkste Zuwachs ist zwischen 2007 und 2009 mit 2,6 % in Wedding/Moabit eingetreten.

Der Abstand in Prozentpunkten zur übrigen Stadt sowie zur Gesamtstadt hat sich zwischen 2007 und 2009 kontinuierlich erhöht – hier kann also von einem ungebrochenen Polarisierungsprozess gesprochen werden, dessen Ausmaße allerdings, wie gesagt, moderat sind.

5.1.6 Status 6: Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in der Stadt ist von 41,6 % im Jahr 2007 auf 43,1 % im Jahr 2009 gestiegen (vgl. Tabelle 27, S. 46). Der prozentuale Zuwachs zwischen 2007 und 2009 ist in den Aktionsräumen^{plus} am Stadtrand mit 7,1 % am höchsten, im Innenstadtbereich hat er im gleichen Zeitraum lediglich noch um 1,4 % zugenommen. Die Ausgangsniveaus sind allerdings dramatisch unterschiedlich: in den innerstädtischen Aktionsräumen^{plus} sind die Anteile der Jugendlichen mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so hoch wie in den am Stadtrand gelegenen, wo sie nach wie vor unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegen, ja sogar um 7,2 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der „anderen Gebiete“.

Tabelle 20: Wohnbevölkerung in den Aktionsräumen^{plus} am 31.12.2009 (Anteile jeweils in %)

	Anteil der Wohnbev. im jeweiligen Teilgebiet in % der Einwohnerinnen und Einwohner (Wohnbev.)		Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund		Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren		Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund		Anteil der Kinder unter 6 Jahren		Anteil der Kinder unter 6 Jahren mit Migrationshintergrund		Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren		
			an der Wohnbev.	an den Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund insgesamt	an der Wohnbev.	an den Einwohnerinnen und Einwohnern unter 18 Jahren insgesamt	an der Wohnbev. unter 18 Jahren	an den Einwohnerinnen und Einwohnern unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund insgesamt	an der Wohnbev.	an den Einwohnerinnen und Einwohnern unter 6 Jahren insgesamt	an der Wohnbev. unter 6 Jahren	an den Einwohnerinnen und Einwohnern unter 6 Jahren mit Migrationshintergrund insgesamt	an der Wohnbev.	an den unter 15-Jährigen insgesamt	an den nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger unter 15 Jahren insgesamt
1 - Wedding/Moabit	235.127	7,0	50,5	13,8	16,7	8,0	77,0	14,3	6,2	8,2	76,0	14,4	14,1	8,0	13,6
2 - Kreuzberg-Nordost	121.573	3,6	52,4	7,4	17,8	4,4	75,4	7,7	6,5	4,4	70,8	7,3	15,0	4,4	7,2
3 - Spandau-Mitte	134.262	4,0	27,6	4,3	15,9	4,3	47,0	4,7	5,1	3,9	48,6	4,3	13,0	4,2	5,9
4 - Neukölln-Nord	154.213	4,6	52,6	9,4	17,1	5,4	79,9	10,0	6,7	5,8	78,4	10,5	14,6	5,4	9,7
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	185.412	5,5	11,8	2,5	14,4	5,4	22,7	2,9	5,7	5,9	23,0	3,2	12,2	5,5	8,3
Aktionsräume ^{plus} – ges.	830.587	24,6	38,8	37,5	16,3	27,6	61,9	39,6	6,1	28,2	60,8	39,7	13,7	27,5	44,8
Innenstadtbereiche (1,2,4)	510.913	15,2	51,6	30,7	17,1	17,8	77,5	32,0	6,4	18,4	75,5	32,2	14,5	17,8	30,6
Stadttrand (3,5)	319.674	9,5	18,4	6,8	15,0	9,8	33,5	7,6	5,5	9,8	33,1	7,5	12,5	9,7	14,2
0 - Andere Gebiete	2.539.085	75,4	21,1	62,5	14,0	72,4	35,9	60,4	5,1	71,8	36,2	60,3	11,8	72,5	55,0
Berlin	3.369.672	100	25,5	100	14,5	100	43,1	100	5,3	100	43,1	100	12,3	100	100

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

5.2 Entwicklung der Dynamikindikatoren in den Aktionsräumen^{plus}

5.2.1 Dynamik 1: Wanderungsvolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner 2009

Die Daten zur Mobilität (Wanderungen) beruhen auf den An- und Abmeldungen bei Umzügen, die im Einwohnermelderegister erfasst werden. Das Wanderungsvolumen wird durch die Gesamtzahl der An- und Abmeldungen in einem Gebiet gemessen. Hierdurch wird der Umfang der Fluktuation erkennbar. Die Zahl der tatsächlich von Umzügen betroffenen Wohnungen beträgt allerdings nur die Hälfte des Volumens, da bei einem Bewohnerwechsel jeweils eine Ab- und eine Anmeldung registriert wird.

Mobilität in Form von Umzugs-Wanderung ist ein in jedem Quartier ständig stattfindender Prozess, und dieser kann sehr unterschiedliche Ursachen haben, die von einer Verbesserung der Wohnsituation bis zu einer ‚Verdrängung‘, d.h. eines unfreiwilligen Wegzugs reichen können. Ein hohes Wanderungsvolumen kann auf eine soziale Instabilität in einem Quartier hinweisen – aber der Zusammenhang ist nicht zwangsläufig. In Gebieten mit einem hohen Wanderungsvolumen liegt allerdings die Vermutung nahe, dass sich ein Wandel in der sozialen Zusammensetzung der Quartiersbevölkerung vollzieht, wobei die Richtung dieses Wandels (‚Aufwertung‘ oder ‚Verslumung‘) aus den Wanderungsdaten nicht erschlossen werden kann. Ein im Vergleich zu anderen Gebieten sehr hohes Wanderungsvolumen sollte allerdings Anlass dafür sein, genauer zu untersuchen, ob und welche Art von Wandel sich in dem Quartier vollzieht.

Traditionell werden in der Innenstadt die höchsten absoluten Werte beim Wanderungsvolumen erreicht, da diese in bestimmten Lebensphasen als bevorzugter oder aber – in anderen Lebensabschnitten – wenig attraktiver Wohnort gesehen wird.

Tabelle 21: Wanderungsvolumen in % in Berlin 2008-2009: Summe der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr

Aktionsräume ^{plus}	Wanderungsvolumen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr		Summe der An- und Abmeldungen* (absolut)	
	2008	2009	2008	2009
1 - Wedding/Moabit	36,5	37,3	84.535	86.312
2 - Kreuzberg-Nordost	32,1	35,0	39.469	43.131
3 - Spandau-Mitte	24,7	27,6	33.207	37.080
4 - Neukölln-Nord	38,0	39,9	56.831	60.687
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	26,8	26,5	50.131	49.084
Gebiete außerhalb der Aktionsräume	25,9	26,8	654.218	679.238
Berlin	27,4	28,4	918.624	955.657

* incl. Umzüge innerhalb desselben Planungsraums, Differenz in der Summe (Berlin) aufgrund teilweise fehlender bzw. unklarer Zuordnung einzelner Einwohnerinnen und Einwohner in der Einwohnerstatistik.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

In Berlin ist das Wanderungsvolumen gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Dieser Trend lässt sich auch in den innerstädtischen Aktionsräumen beobachten.

5.2.2 Dynamik 2: Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner 2009

Mit Hilfe des Wanderungssaldos lassen sich innerhalb der Stadt Gebiete identifizieren, die Bevölkerungsgewinne bzw. -verluste zu verzeichnen haben. Der Wanderungssaldo gibt indirekt Hinweise auf die Attraktivität der Wohn- und Lebensbedingungen innerhalb eines „Aktionsraums“^{plus}. Allerdings können keine Aussage zum sozialen Status der Zu- und Wegzüge getroffen werden. Es kann – wie bereits erwähnt – nicht ausgeschlossen werden, dass Umzüge auch unfreiwillig erfolgen.

Tabelle 22: Wanderungssaldo in % in Berlin 2008-2009: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr

Aktionsräume ^{plus}	Wanderungssaldo pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr		Differenz der An- und Abmeldungen (absolut)*	
	2008	2009	2008	2009
1 - Wedding/Moabit	-0,2	1,4	-405	3.162
2 - Kreuzberg-Nordost	-0,1	-1,7	-71	-2.069
3 - Spandau-Mitte	0,2	0,5	253	738
4 - Neukölln-Nord	1,3	1,1	2.013	1.629
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	-1,0	-0,1	-1.791	-102
Gebiete außerhalb der Aktionsräume	0,5	0,3	13.220	7.700
Berlin	0,4	0,3	13.214	10.967

* Differenz in der Summe (Berlin) aufgrund teilweise fehlender bzw. unklarer Zuordnung einzelner Einwohnerinnen und Einwohner in der Einwohnerstatistik.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Der Wanderungssaldo in Berlin war im Jahr 2009 erneut positiv, nun wohnen 11.000 Personen mehr in der Stadt als im Vorjahr. In den „Aktionsräumen“^{plus} sind die Tendenzen unterschiedlich. Bemerkenswerte Wanderungsgewinne hatten im vergangenen – sowie bereits im vorausgegangenen – Jahr die „Aktionsräume“^{plus} Neukölln-Nord und Wedding/Moabit zu verzeichnen. Hingegen hat sich der Trend des negativen Wanderungssaldos in Kreuzberg-Nordost verstärkt.

In Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf hat der Bevölkerungsrückgang abgenommen. Jene Gebiete, die außerhalb der fünf „Aktionsräume“^{plus} liegen, weisen insgesamt einen positiven Saldo auf. Hier ist der Wanderungssaldo genauso hoch wie im städtischen Durchschnitt.

Die Bewertung hoher bzw. niedriger Werte beim Wanderungssaldo erfordert es, weitere Daten für die sozialen Folgen der entsprechenden Entwicklung hinzuzuziehen.

Es wird empfohlen, im Rahmen des Wohnungsmarktberichts zu prüfen, ob alle Nachfragergruppen auch in den Aktionsräumen ihre Bedürfnisse hinsichtlich des Wohnens zum gewünschten Preis realisieren können und ob innerhalb der Zu- und Wegziehenden Bewohnerinnen und Bewohner eine bestimmte Bevölkerungsschicht dominiert. Eine solche Dominanz kann in der Folge zu einer weiteren Polarisierung führen.

5.2.3 Dynamik 3: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der unter 6-Jährigen 2009

Der Indikator gibt Hinweise auf die Wohnmöglichkeiten für Familien mit Kindern im Vorschulalter in einem Gebiet. Die Wohnortentscheidung von Familien wird von der Verfügbarkeit preiswerten Wohnraums, von der Qualität des Wohnumfeldes und den Einrichtungen der sozialen Infrastruktur für Familien mit Kindern sowie von der Wahrnehmung der Qualität der Schulen bestimmt. Wanderungsverluste lassen sich in bestimmten Gebieten daher auch als Anzeichen für eine Abwanderung von Familien mit Kindern, die in absehbarer Zeit eingeschult werden, deuten. Allerdings wäre auch hier eine genauere Untersuchung der schulbezogenen Daten zur sozialen Situation in den einzelnen Aktionsräumen^{plus} notwendig, um die Wanderungsdaten weiter zu qualifizieren.

Tabelle 23: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % in Berlin 2008-2009: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren und Jahr

Aktionsräume ^{plus}	Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren und Jahr		Saldo der An- und Abmeldungen von Kindern unter 6 Jahren (absolut)*	
	2008	2009	2008	2009
1 - Wedding/Moabit	-2,6	-2,5	-371	-366
2 - Kreuzberg-Nordost	-3,5	-3,4	-276	-263
3 - Spandau-Mitte	0,5	1,9	33	127
4 - Neukölln-Nord	-3,8	-2,9	-374	-292
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	-0,8	1,5	-80	148
Gebiete außerhalb der Aktionsräume	0,3	0,3	362	424
Berlin	-0,4	-0,1	-706	-228

* Differenz in der Summe (Berlin) aufgrund teilweise fehlender bzw. unklarer Zuordnung einzelner Einwohnerinnen und Einwohner in der Einwohnerstatistik.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Der Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren ist in Berlin nur noch leicht negativ, der Wert hat sich von -0,4% auf -0,1% verbessert. Die in den Jahren zuvor beobachtete Präferenz junger Familien suburbane Standorte zu wählen, kann in 2009 nicht mehr bestätigt werden. Wie schon in 2008 ist der heutige „Aktionsraum^{plus}“ Spandau-Mitte für junge Familien offensichtlich attraktiv, hier können durch Zuzüge sogar die anhaltenden Abwanderungen ins Umland ausgeglichen werden. In den drei innerstädtischen „Aktionsräumen^{plus}“ ist der Wanderungssaldo für Familien mit Kindern unter 6 Jahren jeweils negativ. Dies ist keine neue Entwicklung, auch im vorherigen Untersuchungszeitraum ergaben sich für die jeweiligen Gebiete ähnliche Werte. Es scheint, als seien diese Gebiete für Familien mit Kindern nicht sehr attraktiv. Offenbar werden die dort vorherrschenden Bedingungen für das Aufwachsen von Kindern als nicht förderlich für die Entwicklung der Kinder angesehen. In den Gebieten außerhalb der „Aktionsräume^{plus}“ werden wie schon im Vorjahr Wanderungsgewinne erreicht, sie nehmen die Abwandernden auf.

5.2.4 Dynamik 4: Veränderung des Anteils deutscher Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) 2008-2009 in Prozentpunkten

In diesem Indikator sind sowohl die arbeitslosen wie auch die nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach den Sozialgesetzbüchern II, III und XII zusammengefasst. Der Indikator weist damit die Veränderung der Summe aus Status 1 und Teilen von Status 4 – bezogen auf die deutschen Personen – aus. Da für die Daten der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, die Bestandteil des Indikators Status 4 sind (und in Status 5 noch mal gesondert ausgewiesen werden), das Merkmal der Staatsangehörigkeit nicht enthalten ist, bleibt diese Personengruppe in den Indikatoren Dynamik 4 und 5 unberücksichtigt.⁸ Die Veränderung der Anteile der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II wird mit dem Indikator „Dynamik 6“ erfasst, allerdings ohne Differenzierung nach Staatsangehörigkeit.

Tabelle 24: Deutsche Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Deutschen: Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten

Aktionsräume ^{plus}	Deutsche Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Deutschen		Veränderung 2008-2009	
	2008	2009	in %-Punkten	in %
1 - Wedding/Moabit	21,5	21,2	-0,3	-1,4
2 - Kreuzberg-Nordost	22,3	21,6	-0,7	-3,1
3 - Spandau-Mitte	19,1	18,6	-0,5	-2,6
4 - Neukölln-Nord	27,1	26,3	-0,8	-3,0
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	21,3	20,4	-0,9	-4,2
Gebiete außerhalb der Aktionsräume	11,6	11,1	-0,5	-4,3
Berlin*	14,0	14,0	0,0	0,0

* Differenz zwischen den Summen Berlin und den Teilräumen aufgrund von Datenschutz bei geringer Fallzahlen auf kleinräumiger Ebene sowie durch Rundungen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen Sen GesUmV, eigene Berechnungen

Beim Indikator deutsche Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen ergibt sich in der Gesamtstadt keine Veränderung (14,0%). In den Gebieten außerhalb der „Aktionsräume ^{plus}“ ist ein Rückgang des Wertes des Indikators um 0,5 Prozentpunkte zu verzeichnen. Insofern geht – aus gesamtstädtischer Sicht – die Problemdichte in den Gebieten außerhalb der Aktionsräume ^{plus} bezogen auf diesen Indikator weiter zurück.

Alle fünf „Aktionsräume ^{plus}“ entwickeln sich positiv: In allen sind Rückgänge beim Anteil der deutsche Empfänger von Existenzsicherungsleistungen erkennbar. Besonders starke Rückgänge ergaben sich in den „Aktionsräumen ^{plus}“ Kreuzberg-Nordost und Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf.

⁸ Hintergrund ist die geringe Übereinstimmung der Daten von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Kindern und Jugendlichen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit. Bei dieser Gruppe entsteht durch Einbürgerung und doppelte Staatsbürgerschaft eine hohe Differenz zwischen beiden Werten. Die Daten für SGB II – Empfänger werden allerdings nicht nach dem Merkmal Migrationshintergrund ausgewiesen und sind somit nicht verfügbar.

Den höchsten Anteil an deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen zeigt weiterhin der „Aktionsraum^{plus}“ Neukölln-Nord. In diesem liegt der Anteil um 12 Prozentpunkte über dem von Berlin. Der niedrigste Anteil in den Aktionsräumen^{plus} lässt sich in Spandau-Mitte registrieren.

Insgesamt lässt sich für diesen Indikator feststellen, dass sich die „Aktionsräume^{plus}“ zum einen in ähnliche Richtung wie die Stadt und die Gebiete außerhalb dieser Kulissen entwickeln, auch wenn die prozentuale Veränderung geringer ist.

5.2.5 Dynamik 5: Veränderung des Anteils ausländischer Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) 2008-2009 in Prozentpunkten

Der Indikator weist die Veränderung der Summe aus Status 1 und Status 4 bezogen auf die ausländischen Personen aus. Aber wie beim Indikator Dynamik 4 gilt: Da für die Daten der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, die Bestandteil des Indikators Status 4 sind (und in Status 5 gesondert ausgewiesen werden), das Merkmal der Staatsangehörigkeit nicht enthalten ist, bleibt diese Personengruppe in den Indikatoren Dynamik 4 und 5 unberücksichtigt. Die Veränderung der Anteile der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II wird im Indikator Dynamik 6 erfasst, allerdings ohne Differenzierung nach Staatsangehörigkeit.

Tabelle 25: Ausländische Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Ausländerinnen und Ausländer: Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten

Aktionsräume ^{plus}	Ausländische Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Ausländerinnen und Ausländer		Veränderung 2008-2009	
	2008	2009	in %-Punkten	in %
1 - Wedding/Moabit	33,8	33,7	-0,1	-0,3
2 - Kreuzberg-Nordost	35,2	37,6	2,4	6,8
3 - Spandau-Mitte	35,7	38,5	2,8	7,8
4 - Neukölln-Nord	34,1	34,6	0,5	1,5
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	39,0	43,4	4,4	11,3
Gebiete außerhalb der Aktionsräume	20,3	21,8	1,5	7,4
Berlin*	26,2	27,6	1,4	5,3

* Differenz zwischen den Summen Berlin und den Teilräumen aufgrund von Datenschutz bei geringer Fallzahlen auf kleinräumiger Ebene sowie durch Rundungen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen Sen GesUmV, eigene Berechnungen

Der Anteil der ausländische Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen hat in Berlin gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozentpunkte zugenommen. Der Trend des Rückgangs im Vorjahreszeitraum hat sich somit umgekehrt, was eine Zunahme der Problemdichte an

verschiedenen Orten zur Folge hat.⁹ In etwa in gleichem Maße ist indes auch ein Anstieg für die Gebiete außerhalb der Aktionsräume^{plus} zu erkennen.

Hingegen ist die Entwicklung in den Aktionsräumen unterschiedlich. Ein starker Anstieg des Wertes des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen ist in den Gebieten Kreuzberg-Nordost, Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf und Spandau-Mitte erkennbar. In Neukölln-Nord beträgt der Rückgang nur 0,5 Prozentpunkte. Es ist zu vermuten, dass die in den vorherigen Jahren gute wirtschaftliche Entwicklung hier nicht nachwirkt. Der gesamtstädtische Trend des Anstiegs des Wertes schlägt sich auch in den Aktionsräumen^{plus} nieder. Besonders bedenklich ist diese Entwicklung, wenn man sie mit den erreichten Rückgängen bei den anderen Indikatoren der Arbeitslosigkeit (Status 1-3) sowie dem Indikator Dynamik 4 vergleicht. Offensichtlich ist es für Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft trotz verbesserter Arbeitsmarktsituation schwieriger geworden, sich aus der Abhängigkeit von Transferleistungen zu befreien.

Einzig in Wedding/Moabit ergeben sich Rückgänge des Wertes der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen. Allerdings der Rückgang nur gering, das Armutsniveau bleibt weiterhin hoch.

5.2.6 Dynamik 6: Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren 2008-2009 in Prozentpunkten

Der Indikator Dynamik 6 bewertet die Entwicklung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen, also die Entwicklung des Anteils der Kinder und Jugendlichen, deren Eltern zur ihrer Versorgung zusätzlich Transferleistungen beziehen. Der Indikator ist zur Darstellung der Kinderarmut geeignet bzw. gibt Auskunft über deren Ausmaß. Berechnet wird die Veränderung des Status-Indikators 5 in Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

⁹ Vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrg.). Monitoring soziale Stadtentwicklung 2009. Berlin

Tabelle 26: Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren in % der unter 15-Jährigen

Aktionsräume ^{plus}	Anteil der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren in % der unter 15-Jährigen			Veränderung 2007-2008		Veränderung 2008-2009	
	2007	2008	2009	in %-Punkten	in %	in %-Punkten	in %
1 - Wedding/Moabit	62,1	62,6	63,7	0,5	0,8	1,1	1,8
2 - Kreuzberg-Nordost	63,1	61,5	61,4	-1,6	-2,5	-0,1	-0,2
3 - Spandau-Mitte	51,8	50,9	52,3	-0,9	-1,7	1,4	2,8
4 - Neukölln-Nord	68,5	67,0	67,3	-1,5	-2,2	0,3	0,4
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	57,8	57,0	56,9	-0,8	-1,4	-0,1	-0,2
Gebiete außerhalb der Aktionsräume	29,8	28,5	28,4	-1,3	-4,4	-0,1	-0,4
Berlin	38,6	37,4	37,4	-1,2	-3,1	0,0	0,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen Sen GesUmV, eigene Berechnungen

Der Anteil der nicht nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren stagniert in Berlin im Vergleich zum Vorjahr bei 37,4%.

Indes entwickeln sich die „Aktionsräume ^{plus}“ unterschiedlich. So sank der Anteil der Kinder, die in Armut leben, in Kreuzberg-Nordost und in Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf leicht ab, ohne dass sich hieraus eine spürbar bessere Situation ergibt. Noch immer benötigt hier mehr als jedes zweite Kind zusätzliche staatliche Transferleistungen für den Lebensunterhalt. In Neukölln-Nord ergab sich im Vergleich hierzu ein Anstieg in geringem Maße von 0,3%-Punkten – bei einem bereits sehr hohen Ausgangsniveau von 67% (zwei von drei Kindern). Besonders starke Anstiege ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr in den Aktionsräume Wedding/Moabit und Spandau-Mitte. Der Anstieg hier ist aufgrund der ohnehin hohen Ausgangswerte von besonders beunruhigend und erfordert weitere Beobachtung.

Die hohe Kinderarmut bleibt eines der wesentlichen sozialstrukturellen Probleme in den Aktionsräumen ^{plus}. Das hohe Niveau verbunden mit nur geringen Verbesserungen sorgt für eine Verfestigung, deren Folgen sich (u.a. monetär) erst in der Zukunft in vollem Ausmaß bemerkbar machen werden. In den Gebieten außerhalb der „Aktionsräume ^{plus}“, die ohnehin nur eine geringe Problemdichte in Bezug auf die Kinderarmut aufweisen, ergab sich ein leichter Rückgang um 0,1 %.

5.3 Beständigkeit und Wandel in den Aktionsräumen^{plus}

Betrachtet man die Frage, ob sich einzelne Planungsräume in den Aktionsräumen^{plus} in den Gruppen nach dem Entwicklungsindex „nach unten“ oder „nach oben“ verschoben haben, dann kommt man zu folgendem Ergebnis (vgl. Tabelle 28):

Im Bezirk Mitte (Wedding/Moabit) hat es zwischen dem *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008* und *2010* drei „Absteiger“ und einen „Aufsteiger“ zwischen den EI-Gruppen gegeben, wobei die Zillesiedlung erstaunliche Sprünge von Entwicklungsindex-Gruppe 3 (2008) in die Entwicklungsindex-Gruppe 4 bis 2009, und dann innerhalb eines Jahres in die Entwicklungsindex-Gruppe 2 gemacht hat. Im Aktionsraum^{plus} Kreuzberg-Nordost gibt es mit dem Graefekiez, dem Oranienplatz und dem Wrangelkiez nur „Aufsteiger“. Ähnlich ist es in Spandau-Mitte, wo neun „Aufsteigern“ lediglich ein „Absteiger“ gegenübersteht. In Neukölln-Nord gibt es zwei „Aufsteiger“ und keinen „Absteiger“, während Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf drei „Absteiger“ und einen „Aufsteiger“ verzeichnet. In diesen Entwicklungen spiegelt sich insgesamt eine leichte Differenzierung zwischen den Aktionsräumen^{plus}: Die Abwärtsentwicklung in Kreuzberg-Nordost und Neukölln-Nord ist offenbar in eine Aufwertungstendenz umgedreht worden, die Räume Wedding/Moabit und Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf sind weiterhin von „Abstiegen“ beim Entwicklungsindex geprägt. In Spandau-Mitte sind nur zwei Planungsräume dauerhaft in der Entwicklungsindex-Gruppe 4: Kurstraße und Maulbeerallee.

Die räumliche Verteilung der 34 Planungsräume, die sowohl im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2009* als auch im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010* einen Entwicklungsindex 4 aufweisen, zeigt wenig Veränderung und bestätigt damit die Festlegung der Aktionsräume^{plus}. Es gibt nämlich eine deutliche Konzentration in den Gebieten, die bereits als Aktionsräume^{plus} festgelegt worden sind. Beachtung finden sollte das Märkische Viertel; dort befindet sich ein Planungsraum konstant in der Entwicklungsindex-Gruppe 4, sogar mit negativer Dynamik, und ein weiterer Planungsraum ist in die Entwicklungsindex-Gruppe 4 abgestiegen.

Eine Überlagerung der Gebietskulisse der Aktionsräume^{plus} mit dem Entwicklungsindex ist in der Karte 3 im Anhang ausgewiesen.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen

6.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

1. Die sozialräumliche Struktur der Stadt Berlin zeigt eine hohe Stabilität. Arbeitslosigkeit allgemein und Jugendarbeitslosigkeit haben im Zeitraum 2007 bis 2009 in den Gebieten mit der höchsten Problemdichte (Entwicklungsindex 4) abgenommen, während sie in den Gebieten mit der geringsten Problemdichte (Entwicklungsindex 1) etwas zugenommen haben (Tabelle 16). **Bezüglich der Situation auf dem Arbeitsmarkt haben sich die Gebiete der Stadt also nicht mehr auseinander entwickelt, d. h. hier hat es eine leichte Angleichung gegeben.**
2. Die Mittelwerte der Statusindikatoren sind für die **Gebiete mit dem Entwicklungsindex 4** bei Arbeitslosigkeit, Jugendarbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit, wo sie am höchsten waren und sind, im Zwei-Jahreszeitraum 2007-2009 erfreulicherweise **am stärksten gesunken**.

Die Niveauunterschiede sind aber nach wie vor enorm:

- ▶ Die **Arbeitslosigkeit** ist in den Gebieten mit dem Entwicklungsindex 4 nach wie vor mehr als dreimal so hoch wie in den Gebieten mit dem Entwicklungsindex 1. Die **Jugendarbeitslosigkeit** ist in den Gebieten mit dem Entwicklungsindex 4 viermal, die **Langzeitarbeitslosigkeit** fünfmal und der **Anteil der „Aufstocker“** achtmal so hoch wie in den Gebieten mit dem Entwicklungsindex 1.
 - ▶ Die **Anteile der Kinder, die in Bedarfsgemeinschaften leben – im Folgenden „Kinderarmut“ genannt – sind nach wie vor extrem unterschiedlich**: in den Gebieten mit dem Entwicklungsindex 1 liegt die „Kinderarmut“ bei etwa 8 %, in den Gebieten mit dem Entwicklungsindex 4 jedoch bei 71 %, und sie ist seit 2007 kontinuierlich angestiegen. Ende 2009 war die „Kinderarmut“ in Gebieten mit Entwicklungsindex 4 also doppelt so hoch wie im Berliner Durchschnitt, und achtmal so hoch wie in den Gebieten mit dem Entwicklungsindex 1. Daraus ergeben sich für Kinder unter 15 Jahren extrem unterschiedliche Umgebungen, die ihren Lebensweg prägen.
3. Im **Zeitraum 2007 bis 2009** hat sich in den Gebieten mit dem Entwicklungsindex 4 die **Situation auf dem Arbeitsmarkt verbessert**, aber der Anteil der **„Kinderarmut“ ist dennoch leicht gestiegen**. Das kann bedeuten, dass diese beiden **Entwicklungen sich entkoppelt** haben: Der Übergang in eine Beschäftigung scheint seltener mit einem so hohen Einkommen verbunden zu sein, dass der Bezug von zusätzlichen Sozialtransfers für die Erwerbstätigen selbst und/oder für die übrigen Familienmitglieder überflüssig wird.
 4. Bei der **Bevölkerung mit Migrationshintergrund** scheint sich zunehmend eine soziale Differenzierung herauszubilden, die der angestammten deutschen Bewohnerschaft ähnelt. **Ein hoher Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund hängt nicht zwingend mit einer sehr hohen sozialen Problemdichte zusammen**: In der westlichen Außenstadt, wo der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund fast ebenso hoch ist wie im städtischen Durchschnitt, sind im Vergleich die Werte bei den Indikatoren für soziale Problemlagen fast immer niedriger. Und in den Gebieten der östlichen Außenstadt,

wo der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund vergleichsweise sehr niedrig liegt, bewegen sich die Werte für soziale Problemlagen immer in der Nähe des städtischen Durchschnitts. In der östlichen Außenstadt ist die „Kinderarmut“ seit 2007 leicht, aber kontinuierlich zurückgegangen, während sich der Anteil von Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren leicht, aber ebenfalls kontinuierlich erhöht hat (Tabelle 8 und Tabelle 9).

In den Gebieten in der westlichen Innenstadt, in denen sich die Bevölkerung mit Migrationshintergrund konzentriert, zeigt sich jedoch eine Überlagerung von Migrantenstatus und sozialer Problemdichte. Dort sind die Werte bei den Indikatoren zum Bezug von staatlichen Transferleistungen am höchsten.

5. Insgesamt zeigt sich – wie bereits für die Jahre 2007 und 2008 – eine starke räumliche Konzentration der Planungsräume mit einem „sehr niedrigen“ und „niedrigen Entwicklungsindex“. **Die Festlegung der Aktionsräume^{plus} hat sich damit erneut als richtig bestätigt.**

6.2 Entwicklung der Aktionsräume^{plus}

1. Es existieren insgesamt 34 Planungsräume, die sowohl im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2009* als auch im *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2010* einen Entwicklungsindex 4 aufweisen und innerhalb der Kulissen der Aktionsräume^{plus} liegen. Diese Konstanz bei der Verteilung der Gebiete mit Entwicklungsindex 4 zeigt die Richtigkeit der Festlegung der Aktionsräume^{plus}. Eine ähnlich großflächige Konzentration zeichnet sich bisher an keiner anderen Stelle der Stadt ab.
2. Im Bereich des Aktionsraums^{plus} **Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf** ergab sich für einen Teil der Gebiete eine relative Verbesserung, die sich am Wechsel der Entwicklungsindex-Gruppe erkennen lässt. Aber die Gebiete sind immer noch durch eine hohe und in ihrer Konzentration spezifische Problemdichte gekennzeichnet.
3. Die Daten der Aktionsräume^{plus} zeigen, dass sich Gebiete innerhalb der festgelegten Kulissen unterschiedlich entwickeln. Deutlich wird dies im Aktionsraum^{plus} **Neukölln-Nord**, wo bei einigen Gebieten (08010301 - Reuterkiez und 08010116 - Wissmannstraße) eine Verringerung von Arbeitslosigkeit und „Kinderarmut“ erkennbar ist. Eine ähnliche Entwicklung deutet sich im Aktionsraum^{plus} **Kreuzberg-Nordost** an.

6.3 Empfehlungen

1. Das nach wie vor drängendste Problem, mit dem die soziale Stadtentwicklung in Berlin konfrontiert ist, ist sicher die hohe Arbeitslosigkeit – zusätzlich aber die hohe Zahl von Beschäftigten, die nur ein so niedriges Einkommen erzielen, dass sie trotzdem Sozialtransfers beziehen müssen. Hieraus ergeben sich Benachteiligungen bei der Nutzung von Bildungsangeboten und bei den Möglichkeiten, die Kinder im Bildungssystem zu unterstützen.

2. Die Stadtpolitik kann bei der Überwindung von Arbeitsmarktproblemen nur begrenzt wirksam werden; sie kann die wirtschaftliche Schwäche Berlins nicht allein beseitigen. Allerdings können die in den Quartieren angestoßenen Fördermaßnahmen helfen, Bewohnerinnen und Bewohnern eine bessere Job-Perspektive zu ermöglichen. Die „Aufstiege“ einzelner innerstädtischer Gebiete in der Rangfolge nach dem Entwicklungsindex dürften zumindest teilweise eine Folge des Quartiersmanagements und der bereits begonnenen Bündelung der Mittel der Städtebauförderung sein. Ein Festhalten an der Ausgestaltung und Ressourcenausstattung der Programme der Städtebauförderung wird ausdrücklich empfohlen. Hierzu zählt insbesondere das Programm „Soziale Stadt“.
3. Von besonders hoher Bedeutung, und durch die städtische Politik auch am ehesten zu beeinflussen, ist die Bildungssituation in den Quartieren mit hoher „Kinderarmut“. Misserfolgserlebnisse und Motivationsverlust bei den davon betroffenen Kindern müssen verhindert werden, damit ihre Lebensperspektiven nicht bereits in früher Kindheit verbaut werden. Die Bemühungen, in den Strategien für die Aktionsräume^{plus} im Hinblick auf die Bildungssituation besondere Anstrengungen zu unternehmen und dafür fachlich integrierte Konzepte zu entwickeln, sollten daher noch intensiviert werden. Die Vernetzung von Bildungseinrichtungen zu „Bildungsverbünden und Bildungslandschaften“ ist dabei der richtige Weg, wobei sich die Verknüpfungen nicht auf das lokale Umfeld beschränken dürfen, sondern auch Brücken in die übrige Stadt – und damit in die Mitte der Gesellschaft – gebaut werden müssen.
4. Der Erfolg des *Lokalen Bildungsverbundes Reuterkiez* und des *Campus Rütli* im Norden von Neukölln zeigt, dass eine engagierte Bildungspolitik, welche die lokalen Akteure mit einbezieht, zu sichtbaren Erfolgen und einer Verbesserung der sozialen Situation führen kann. Mit der Veränderung der Bildungssituation wandelt sich auch das Image der Schulen, und diese werden damit auch attraktiv für Familien, die zuvor wegen der Schulen über einen Wegzug nachgedacht haben.
5. In wenigen Planungsräumen in Kreuzberg-Nordost und Neukölln-Nord zeigen sich Aufwertungstendenzen, die genauer beobachtet werden sollten. Möglicherweise muss, wenn sich diese Trends stabilisieren, von einer Unterstützung der Aufwertung auf eine eher erhaltende Strategie umgesteuert werden – auch um zu verhindern, dass die konzentrierte Armut lediglich räumlich verlagert wird.
6. Da sich eine räumliche Konzentration von sozialen Problemen anscheinend verfestigt hat, auch wenn sich jetzt an einigen Stellen Veränderungen andeuten und sich zum anderen in den äußeren Stadtgebieten auch außerhalb der Aktionsräume^{plus} kleinräumlich problematische Entwicklungen zeigen, wird empfohlen, die Umsetzung der **Sozialraumorientierung in der Stadtpolitik** zu intensivieren. Die Sozialraumorientierung ist als Instrument zur Bündelung von Ressourcen geeignet, die Konzentration von Maßnahmen und Initiativen auf die in den einzelnen Gebieten vorherrschenden thematischen Problemstellungen zu gewährleisten.
7. Bei den Absteigern, also bei Gebieten die zuvor zu einer höheren Entwicklungsindexgruppe gehörten, ergab sich ein stadträumlich relativ einheitliches Bild. Die Mehrzahl dieser Gebiete ist baustrukturell durch den **Großsiedlungsbau** geprägt. Bereits im vor-

hergehenden *Monitoring Soziale Stadtentwicklung* ist auf eine schleichende sozialstrukturelle Abwärtsbewegung in den genannten Gebieten hingewiesen worden. Diese zeigt sich nun recht deutlich bei den Umgruppierungen nach dem Entwicklungsindex. Empfohlen wird, standortspezifische Leitbilder für die nachhaltige Entwicklung der einzelnen Großsiedlungen und ihrer Quartiere weiter zu entwickeln. Denn neben den sozialstrukturellen Problemen werden sich die Folgen des demographischen Wandels vor allem in diesen Gebieten niederschlagen.

8. Empfohlen wird, die Bewohnerschaft der Siedlungen sowohl bei der Konzeption als auch bei der Umsetzung baulicher und sozialer Maßnahmen weiterhin einzubinden. Im **bürger-schaftlichen Engagement** steckt hohes Potential für die Entwicklung funktionierender Nachbarschaften.

7 Anhang

Tabelle 27: Statusindikatoren für die Planungsräume (PLR) der Aktionsräume^{plus} im Vergleich zur Gesamtstadt

Status 1 Arbeitslosigkeit	2007	2008	2009	PLR insgesamt (2009/2008)		PLR insgesamt (2009/2007)		zu Berlin - in %-Punkten			zu "0 - Andere Gebiete" - in %-Punkten		
				in %-Pkt.	in %	in %-Pkt.	in %	2007	2008	2009	2007	2008	2009
1 - Wedding/Moabit	14,2	13,7	13,8	0,1	0,5	-0,4	-3,3	4,0	4,3	3,9	5,6	5,8	5,3
2 - Kreuzberg-Nordost	13,9	12,0	12,9	0,9	7,5	-1,0	-7,2	3,7	2,6	3,0	5,3	4,1	4,4
3 - Spandau-Mitte	14,0	12,7	12,7	0,0	-0,2	-1,3	-9,4	3,8	3,3	2,8	5,4	4,8	4,2
4 - Neukölln-Nord	16,2	14,0	14,6	0,6	4,2	-1,6	-10,0	6,0	4,6	4,7	7,6	6,1	6,1
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	15,6	14,6	13,6	-1,0	-6,6	-2,0	-13,1	5,4	5,2	3,7	7,0	6,7	5,1
Innenstadtbereich (1, 2, 4)	14,7	13,4	13,8	0,4	3,3	-0,9	-6,3	4,5	4,0	3,9	6,1	5,5	5,3
Stadtrand (3, 5)	15,0	13,9	13,3	-0,6	-4,3	-1,7	-11,8	4,8	4,5	3,4	6,4	6,0	4,8
Aktionsräume ^{plus} gesamt	14,8	13,5	13,6	0,1	0,4	-1,2	-8,4	4,6	4,1	3,7	6,2	5,6	5,1
0 - Andere Gebiete	8,6	7,9	8,5	0,6	7,1	-0,1	-1,1	-1,6	-1,5	-1,4	0,0	0,0	0,0
Berlin	10,2	9,4	9,9	0,5	4,7	-0,3	-3,6	0,0	0,0	0,0	1,6	1,5	1,4

Status 2 Jugendarbeitslosigkeit	2007	2008	2009	PLR insgesamt (2009/2008)		PLR insgesamt (2009/2007)		zu Berlin - in %-Punkten.			zu "0 - Andere Gebiete" - in %-Punkten		
				in %-Pkt.	in %	in %-Pkt.	in %	2007	2008	2009	2007	2008	2009
1 - Wedding/Moabit	10,0	7,9	7,3	-0,6	-8,2	-2,7	-27,0	3,8	2,1	1,3	5,1	3,2	2,2
2 - Kreuzberg-Nordost	9,4	7,7	8,4	0,7	8,5	-1,0	-10,4	3,2	1,9	2,4	4,5	3,0	3,3
3 - Spandau-Mitte	6,6	7,2	6,6	-0,6	-8,2	0,0	-1,0	0,4	1,4	0,6	1,7	2,5	1,5
4 - Neukölln-Nord	10,0	8,6	7,2	-1,4	-16,6	-2,8	-28,3	3,8	2,8	1,2	5,1	3,9	2,1
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	9,1	9,6	9,7	0,1	1,2	0,6	7,2	2,9	3,8	3,7	4,2	4,9	4,6
Innenstadtbereich (1, 2, 4)	9,9	8,1	7,5	-0,6	-7,5	-2,4	-24,0	3,7	2,3	1,5	5,0	3,4	2,4
Stadtrand (3, 5)	8,2	8,7	8,5	-0,2	-2,1	0,3	3,7	2,0	2,9	2,5	3,3	4,0	3,4
Aktionsräume ^{plus} gesamt	9,2	8,3	7,9	-0,4	-5,5	-1,3	-14,2	3,0	2,5	1,9	4,3	3,6	2,8
0 - Andere Gebiete	4,9	4,7	5,1	0,4	10,4	0,2	5,5	-1,3	-1,1	-0,9	0,0	0,0	0,0
Berlin	6,2	5,8	6,0	0,2	3,9	-0,2	-2,6	0,0	0,0	0,0	1,3	1,1	0,9

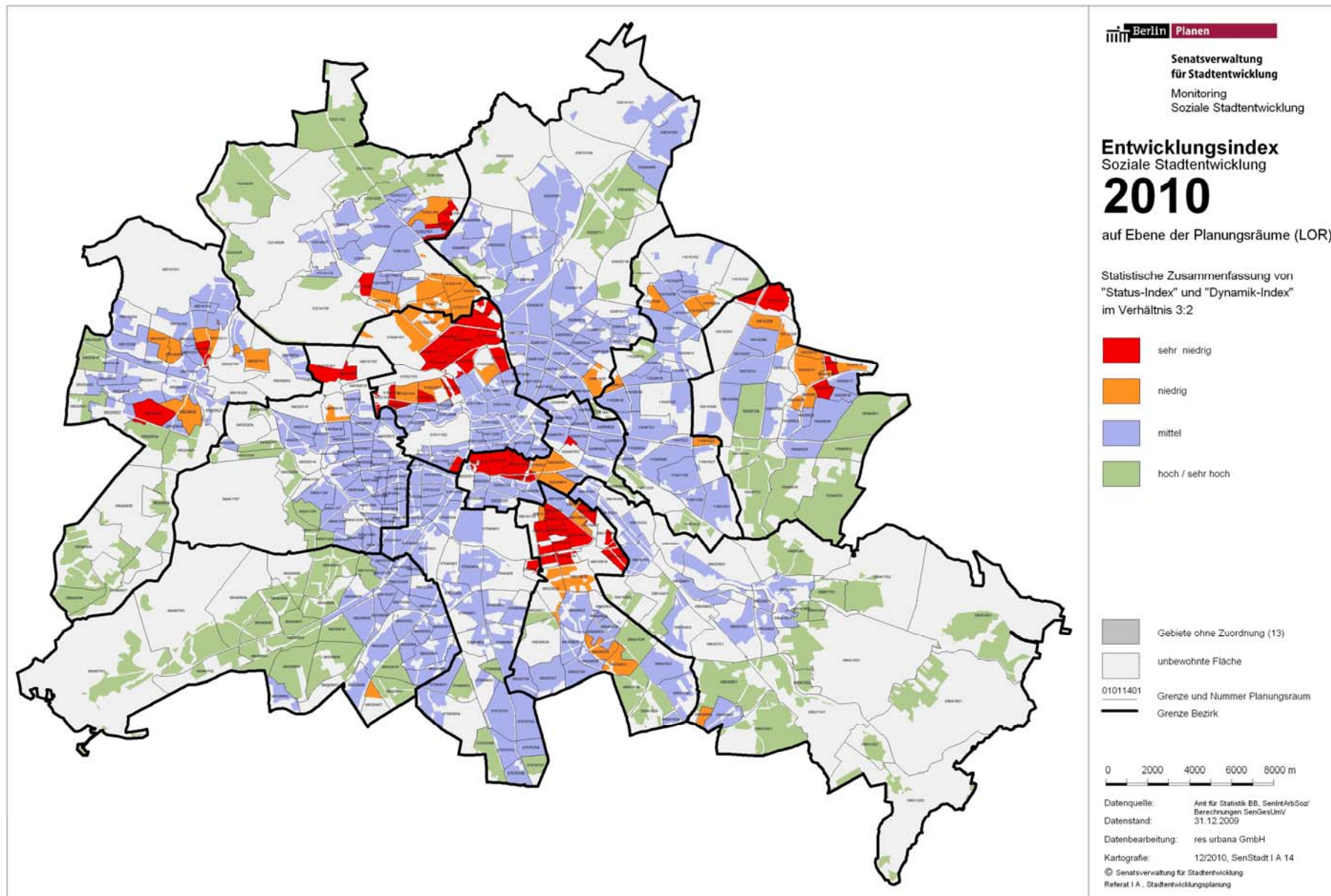
Status 3 Langzeitarbeitslosigkeit	2007	2008	2009	PLR insgesamt (2009/2008)		PLR insgesamt (2009/2007)		zu Berlin - in %-Punkten			zu "0 - Andere Gebiete" - in %-Punkten		
				in %-Pkt.	in %	in %-Pkt.	in %	2007	2008	2009	2007	2008	2009
1 - Wedding/Moabit	5,5	4,5	4,6	0,1	3,1	-0,9	-15,2	1,5	1,1	1,2	2,2	1,6	1,7
2 - Kreuzberg-Nordost	4,9	4,3	4,3	0,0	-0,7	-0,6	-12,1	0,9	0,9	0,9	1,6	1,4	1,4
3 - Spandau-Mitte	6,2	5,2	4,5	-0,7	-13,1	-1,7	-27,4	2,2	1,8	1,1	2,9	2,3	1,6
4 - Neukölln-Nord	6,0	5,0	4,6	-0,4	-7,0	-1,4	-22,4	2,0	1,6	1,2	2,7	2,1	1,7
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	7,3	6,2	5,1	-1,1	-19,1	-2,2	-31,2	3,3	2,8	1,7	4,0	3,3	2,2
Innenstadtbereich (1, 2, 4)	5,5	4,6	4,6	0,0	-1,1	-0,9	-16,8	1,5	1,2	1,2	2,2	1,7	1,7
Stadtrand (3, 5)	6,9	5,8	4,9	-0,9	-17,0	-2,0	-29,9	2,9	2,4	1,5	3,6	2,9	2,0
Aktionsräume ^{plus} gesamt	6,0	5,1	4,7	-0,4	-8,0	-1,3	-22,6	2,0	1,7	1,3	2,7	2,2	1,8
0 - Andere Gebiete	3,3	2,9	2,9	0,0	1,0	-0,4	-12,6	-0,7	-0,5	-0,5	0,0	0,0	0,0
Berlin	4,0	3,4	3,4	0,0	-2,3	-0,6	-16,2	0,0	0,0	0,0	0,7	0,5	0,5

Status 4 „Aufstocker“	2007	2008	2009	PLR insgesamt (2009/2008)		PLR insgesamt (2009/2007)		zu Berlin - in %-Punkten			zu "0 - Andere Gebiete" - in %-Punkten		
				in %-Pkt.	in %	in %-Pkt.	in %	2007	2008	2009	2007	2008	2009
1 - Wedding/Moabit	24,2	24,5	24,3	-0,2	-0,7	0,1	0,6	10,4	10,7	10,5	13,6	13,9	14,0
2 - Kreuzberg-Nordost	26,5	26,7	26,1	-0,6	-2,1	-0,4	-1,5	12,7	12,9	12,3	15,9	16,1	15,8
3 - Spandau-Mitte	19,4	19,5	19,9	0,4	2,0	0,5	2,7	5,6	5,7	6,1	8,8	8,9	9,6
4 - Neukölln-Nord	28,8	29,2	28,5	-0,7	-2,2	-0,3	-0,8	15,0	15,4	14,7	18,2	18,6	18,2
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	17,9	18,1	19,3	1,2	6,1	1,4	7,7	4,1	4,3	5,5	7,3	7,5	9,0
Innenstadtbereich (1, 2, 4)	26,1	26,4	26,0	-0,4	-1,5	-0,1	-0,3	12,3	12,6	12,2	15,5	15,8	15,7
Stadtrand (3, 5)	18,5	18,7	19,5	0,8	4,3	1,0	5,5	4,7	4,9	5,7	7,9	8,1	9,2
Aktionsräume ^{plus} gesamt	23,2	23,4	23,5	0,1	0,3	0,3	1,6	9,4	9,6	9,7	12,6	12,8	13,2
0 - Andere Gebiete	10,6	10,6	10,3	-0,3	-2,1	-0,3	-2,5	-3,2	-3,2	-3,5	0,0	0,0	0,0
Berlin	13,8	13,8	13,8	0,0	-0,5	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	3,2	3,2	3,5

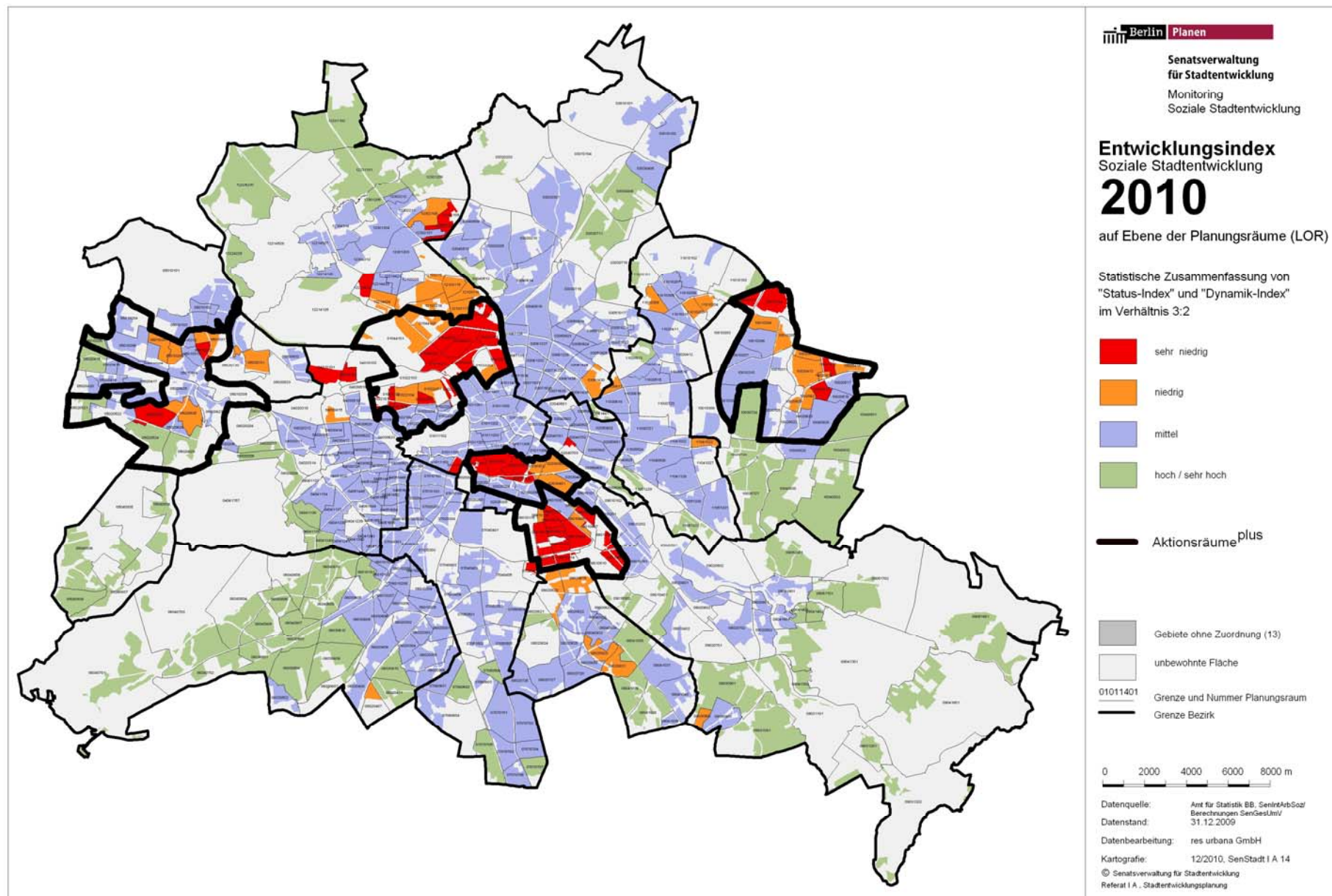
Status 5 „Kinderarmut“	2007	2008	2009	PLR insgesamt (2009/2008)		PLR insgesamt (2009/2007)		zu Berlin - in %-Punkten			zu "0 - Andere Gebiete" - in %-Punkten		
				in %-Pkt.	in %	in %-Pkt.	in %	2007	2008	2009	2007	2008	2009
1 - Wedding/Moabit	62,1	62,6	63,7	1,1	1,7	1,6	2,6	23,5	25,2	26,3	32,3	34,1	35,3
2 - Kreuzberg-Nordost	63,1	61,5	61,4	-0,1	-0,2	-1,7	-2,7	24,5	24,1	24,0	33,3	33,0	33,0
3 - Spandau-Mitte	51,8	50,9	52,3	1,4	2,8	0,5	0,9	13,2	13,5	14,9	22,0	22,4	23,9
4 - Neukölln-Nord	68,5	67,0	67,3	0,3	0,4	-1,2	-1,9	29,9	29,6	29,9	38,7	38,5	38,9
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	57,8	57,0	56,9	-0,1	-0,2	-0,9	-1,5	19,2	19,6	19,5	28,0	28,5	28,5
Innenstadtbereich (1, 2, 4)	64,3	63,7	64,2	0,5	0,8	-0,1	-0,1	25,7	26,3	26,8	34,5	35,2	35,8
Stadttrand (3, 5)	55,1	54,3	54,9	0,6	1,1	-0,2	-0,4	16,5	16,9	17,5	25,3	25,8	26,5
Aktionsräume ^{plus} gesamt	61,1	60,4	60,9	0,5	0,8	-0,2	-0,3	22,5	23,0	23,5	31,3	31,9	32,5
0 - Andere Gebiete	29,8	28,5	28,4	-0,1	-0,2	-1,4	-4,8	-8,8	-8,9	-9,0	0,0	0,0	0,0
Berlin	38,6	37,4	37,4	0,0	0,1	-1,2	-3,1	0,0	0,0	0,0	8,8	8,9	9,0

Status 6 Anteile Jugendliche mit Migrationshintergrund	2007	2008	2009	PLR insgesamt (2009/2008)		PLR insgesamt (2009/2007)		zu Berlin - in %-Punkten			zu "0 - Andere Gebiete" - in %-Punkten		
				in %-Pkt.	in %	in %-Pkt.	in %	2007	2008	2009	2007	2008	2009
1 - Wedding/Moabit	75,4	76,7	77,0	0,3	0,4	1,6	2,2	33,8	33,9	33,9	41,1	41,2	41,1
2 - Kreuzberg-Nordost	75,1	75,7	75,4	-0,3	-0,4	0,3	0,4	33,5	32,9	32,3	40,8	40,2	39,5
3 - Spandau-Mitte	46,1	46,4	47,0	0,6	1,3	0,9	1,8	4,5	3,6	3,9	11,8	10,9	11,1
4 - Neukölln-Nord	79,2	79,8	79,9	0,1	0,1	0,7	0,9	37,6	37,0	36,8	44,9	44,3	44,0
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf	19,6	22,1	22,7	0,6	2,9	3,1	16,2	-22,0	-20,7	-20,4	-14,7	-13,4	-13,2
Innenstadtbereich (1, 2, 4)	76,4	77,4	77,5	0,1	0,1	1,1	1,4	34,8	34,6	34,4	42,1	41,9	41,6
Stadttrand (3, 5)	31,3	32,9	33,5	0,6	1,8	2,2	7,1	-10,3	-9,9	-9,6	-3,0	-2,6	-2,4
Aktionsräume ^{plus} gesamt	60,4	61,8	61,9	0,1	0,2	1,5	2,6	18,8	19,0	18,8	26,1	26,3	26,0
0 - Andere Gebiete	34,3	35,5	35,9	0,4	1,2	1,6	4,7	-7,3	-7,3	-7,2	0,0	0,0	0,0
Berlin	41,6	42,8	43,1	0,3	0,7	1,5	3,6	0,0	0,0	0,0	7,3	7,3	7,2

Karte 2: Entwicklungsindex 2010



Karte 3: Entwicklungsindex 2010 – mit Überlagerung der Aktionsräume^{plus}



Karte 4: Status/Dynamik-Index 2010

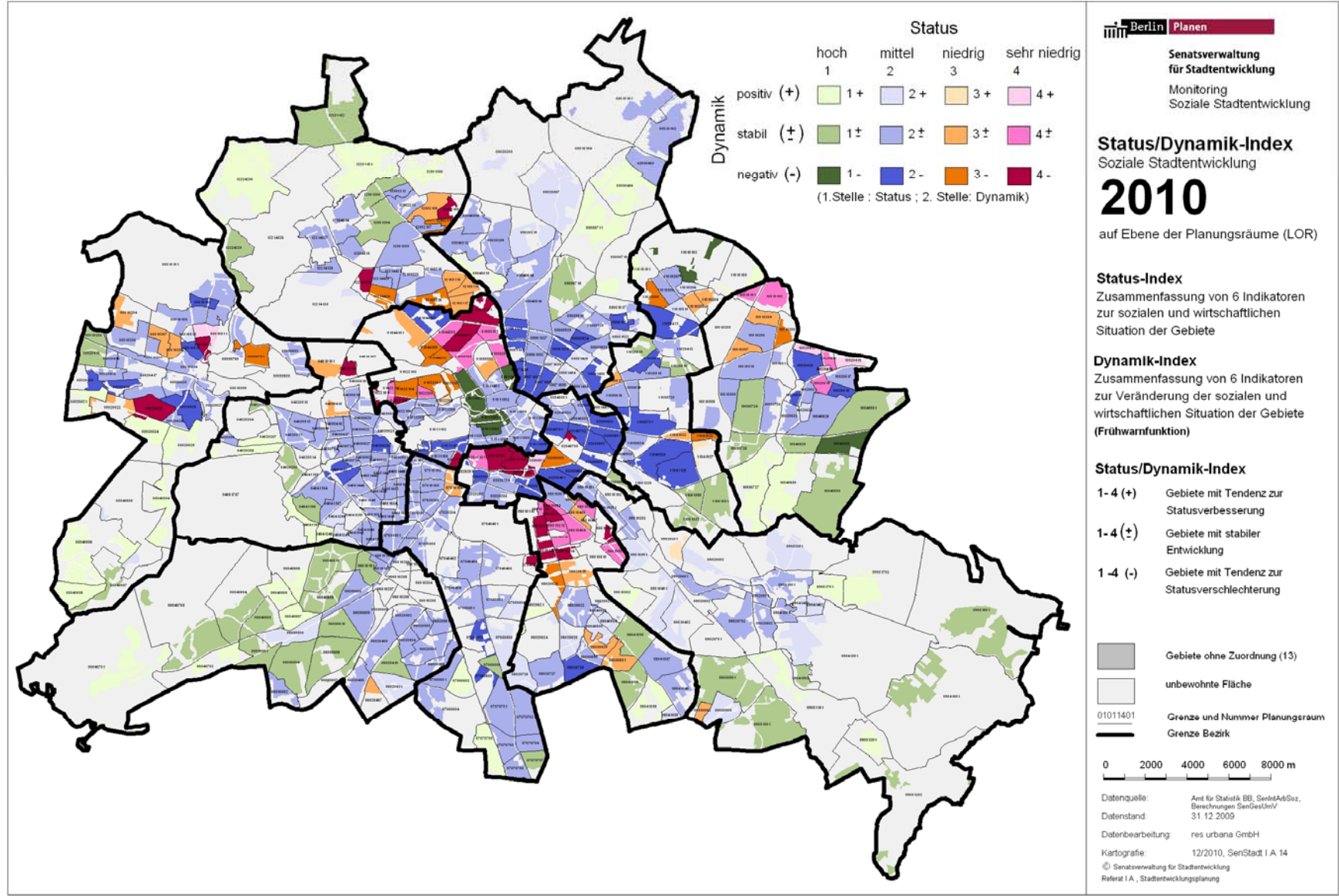


Tabelle 28: Einordnung der Planungsräume, die in den Aktionsräumen^{plus} liegen, nach ihrem Entwicklungsindex im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008, 2009 und 2010 sowie deren Veränderung

		Entwicklungsindex			Veränderung		
Aktionsraum ^{plus}	Planungsraum	2008	2009	2010	2009/ 2008	2010/ 2009	2010/ 2008
1 - Wedding/Moabit							
	01022101 - Huttenkiez	3	4	4	-1	0	-1
	01022102 - Beusselkiez	4	3	4	1	-1	0
	01022103 - Westhafen	nicht bewertet			nicht bewertet		
	01022104 - Emdener Str.	3	3	3	0	0	0
	01022105 - Zwinglistr.	4	4	4	0	0	0
	01022106 - Elberfelder Str.	2	2	2	0	0	0
	01022201 - Stephankiez	2	3	3	-1	0	-1
	01022202 - Heidestr.	4	2	4	2	-2	0
	01022203 - Lübecker Str.	4	4	4	0	0	0
	01022204 - Thomasiusstr.	2	2	2	0	0	0
	01022205 - Zillesiedlung	3	4	2	-1	2	1
	01022206 - Lüneburger Str.	2	2	2	0	0	0
	01022207 - Hansaviertel	2	2	2	0	0	0
	01033101 - Soldiner Str.	4	4	4	0	0	0
	01033102 - Gesundbrunnen	4	4	4	0	0	0
	01033201 - Brunnenstr.	4	4	4	0	0	0
	01033202 - Humboldthain Süd	3	3	3	0	0	0
	01033203 - Humboldthain NW	4	4	4	0	0	0
	01044101 - Rehberge	3	3	3	0	0	0
	01044102 - Schillerpark	3	3	3	0	0	0
	01044103 - Westl. Müllerstr.	3	3	4	0	-1	-1
	01044201 - Reinickendorfer Str.	4	4	4	0	0	0
	01044202 - Sparrplatz	4	4	4	0	0	0
	01044203 - Leopoldplatz	4	4	4	0	0	0
2 - Kreuzberg-Nordost							
	02010101 - Askanischer Platz	4	4	4	0	0	0
	02010102 - Mehringplatz	4	4	4	0	0	0
	02010103 - Moritzplatz	4	4	4	0	0	0
	02010104 - Wassertorplatz	4	4	4	0	0	0
	02020202 - Rathaus Yorckstraße	2	2	2	0	0	0
	02020204 - Urbanstraße	2	2	2	0	0	0
	02020206 - Graefekiez	3	2	2	1	0	1
	02030301 - Oranienplatz	4	4	3	0	1	1
	02030302 - Lausitzer Platz	3	3	3	0	0	0
	02030401 - Reichenberger Straße	3	3	3	0	0	0
	02030402 - Wrangelkiez	3	2	2	1	0	1

Fortsetzung der Tabelle 28

		Entwicklungsindex			Veränderung		
Aktionsraum ^{plus}	Planungsraum	2008	2009	2010	2009/ 2008	2010/ 2009	2010/ 2008
3 - Spandau-Mitte							
	05010204 - Griesingerstr.	2	2	2	0	0	0
	05010205 - An der Tränke	1	1	1	0	0	0
	05010206 - Gütersloher Weg	2	2	2	0	0	0
	05010207 - Darbystr.	4	3	3	1	0	1
	05010208 - Germersheimer Platz	3	3	3	0	0	0
	05010209 - An der Kappe	2	2	2	0	0	0
	05010310 - Eckschanze	2	4	2	-2	2	0
	05010311 - Eiswerder	4	3	3	1	0	1
	05010312 - Kurstr.	4	4	4	0	0	0
	05010313 - Ackerstr.	3	2	2	1	0	1
	05010314 - Carl-Schurz-Str.	3	3	2	0	1	1
	05010339 - Freiheit	2	2	2	0	0	0
	05020419 - Magistratsweg	3	2	2	1	0	1
	05020521 - Döberitzer Weg	2	1	1	1	0	1
	05020522 - Pillnitzer Weg	3	3	2	0	1	1
	05020523 - Maulbeerallee	4	4	4	0	0	0
	05020524 - Weinmeisterhornweg	2	2	1	0	1	1
	05020625 - Borkumer Str.	3	2	2	1	0	1
	05020626 - Adamstr.	2	2	3	0	-1	-1
	05020627 - Tiefwerder	2	2	2	0	0	0
	05020628 - Graetschelsteig	2	2	2	0	0	0
	05020629 - Börnicker Str.	1	1	1	0	0	0
4 - Neukölln-Nord							
	08010115 - Hasenheide	2	2	2	0	0	0
	08010116 - Wissmannstraße	4	4	3	0	1	1
	08010117 - Schillerpromenade	4	4	4	0	0	0
	08010118 - Silbersteinstraße	4	4	4	0	0	0
	08010211 - Flughafenstraße	4	4	4	0	0	0
	08010212 - Rollberg	4	4	4	0	0	0
	08010213 - Körnerpark	4	4	4	0	0	0
	08010214 - Glasower Straße	4	4	4	0	0	0
	08010301 - Reuterkiez	3	3	2	0	1	1
	08010302 - Bouchéstraße	3	3	3	0	0	0
	08010303 - Donaustraße	4	4	4	0	0	0
	08010404 - Rixdorf	4	3	4	1	-1	0
	08010405 - Hertzbergplatz	3	4	3	-1	1	0
	08010406 - Treptower Straße Nord	4	4	4	0	0	0
	08010407 - Gewerbegebiet Ederstraße	4	2	4	2	-2	0
	08010508 - Weiße Siedlung	4	4	4	0	0	0
	08010509 - Schulenburgpark	4	4	4	0	0	0
	08010510 - Gewerbegebiet Köllnische Heide	nicht bewertet			nicht bewertet		

Fortsetzung der Tabelle 28

		Entwicklungsindex			Veränderung		
Aktionsraum ^{plus}	Planungsraum	2008	2009	2010	2009/ 2008	2010/ 2009	2010/ 2008
5 - Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf							
	10010101 - Marzahn-West	4	4	4	0	0	0
	10010102 - Havemannstr.	4	4	4	0	0	0
	10010204 - Wuhletalstr.	3	3	3	0	0	0
	10010205 - Marzahn-Ost	2	3	3	-1	0	-1
	10010206 - Ringkolonnaden	2	2	2	0	0	0
	10010207 - Marzahner Promenade	3	3	2	0	1	1
	10010309 - Springpfuhl	2	2	2	0	0	0
	10010310 - Alt-Marzahn	2	2	2	0	0	0
	10010311 - Landsberger Tor	2	2	2	0	0	0
	10020412 - Alte Hellersdorfer Straße	4	4	3	0	1	1
	10020413 - Gut Hellersdorf	2	3	3	-1	0	-1
	10020414 - Helle Mitte	4	4	3	0	1	1
	10020415 - Hellersdorfer Promenade	4	4	4	0	0	0
	10020416 - Böhlener Str.	4	4	3	0	1	1
	10020517 - Adele-Sandrock-Str.	2	2	2	0	0	0
	10020518 - Schleipfuhl	2	3	2	-1	1	0
	10020519 - Boulevard Kastanienallee	4	4	4	0	0	0
	10020620 - Kaulsdorf-Nord II	2	2	3	0	-1	-1
	10020621 - Gelbes Viertel	3	3	3	0	0	0
	10020622 - Kaulsdorf-Nord I	2	2	2	0	0	0
	10020623 - Rotes Viertel	2	2	2	0	0	0
	10030725 - Buckower Ring	2	2	2	0	0	0
	10040828 - Kaulsdorf-Nord	2	2	2	0	0	0
Der Entwicklungsindex des Planungsraums liegt um ... Gruppe(n) höher							
Der Entwicklungsindex des Planungsraums liegt um ... Gruppe(n) niedriger							